



Waldkindergarten
Waldfrüchtchen

Leitbild und Konzeption



Stand: 11.07.24

Waldkindergarten Waldfrüchtchen e.V.
Yogaweg 7
32805 Horn-Bad Meinberg
Telefon 0176/47147242
E-Mail: info@waldfruechtchen.de
www.waldfruechtchen.de

Inhalt

1. Waldfrüchtchen in der Übersicht	04
1.1 Trägerverein	05
1.2 Kontakt	05
1.3 Öffnungszeiten	05
1.4 Schließzeiten	05
1.5 Pädagogisches Team	05
1.6 Gruppenstärke	05
1.7 Standort	05
1.8 Ausstattung Platz	05
1.9 Ausrüstung der pädagogischen Fachkräfte	05
1.10 Ausrüstung der Kinder	06
1.11 Essen bei den Waldfrüchtchen	06
1.12 Hygiene	06
1.13 Toilettengang	06
1.14 Wickelkinder	06
2. Pädagogische Leitgedanken	07
2.1 Unser Leitbild	08
2.1.1 Bild vom Kind	08
2.1.2 Wurzeln	09
2.1.3 Schwerpunkte und Ziele	09
2.1.4 Grundhaltungen und Werte	10
2.1.5 Methoden	11
2.1.6 Rolle der pädagogischen Fachkraft	11
2.1.7 Visionen, Motivation, Mission	12
3. Pädagogische Inhalte, Umsetzung und Methoden	13
3.1 Im Allgemeinen	14
3.2 Rhythmus und Wiederholung	14
3.3 Vorbild und Nachahmung	14
3.4 Partizipation	14
3.5 Freies Spiel und spielzeugarm	16
3.6 Soziales Lernen	17
3.7 Naturnähe	17
3.8 Selbstbild der pädagogischen Fachkräfte	17
3.9 Sanfte Eingewöhnung	18
3.10 Inklusion	19
3.11 Kinderrechte	20
4. Tagesablauf der Waldfrüchtchen	21
4.1 Ein Tagesablauf bei uns	22
5. Rituale im Waldkindergarten	23
5.1 Im Allgemeinen	24
5.2 Kindertreff	24
5.3 Geburtstage und Feste	24
5.4 Rituale im Jahreskreis	24
5.5 Rückzugsmöglichkeiten	24
5.6 Ein Jahr bei den Waldfrüchtchen	25



6. Förderung im letzten Kita-Jahr	26
6.1 Im Allgemeinen	27
7. Bildungsbereiche	28
7.1 Im Allgemeinen	29
7.2 Bewegung	29
7.3 Körper, Gesundheit und Ernährung	29
7.4 Sprache und Kommunikation	31
7.5 Soziale und (inter-) kulturelle Bildung	32
7.6 Musisch-ästhetische Bildung	33
7.7 Religion und Ethik	33
7.8 Mathematische Bildung	33
7.9 Naturwissenschaftlich-technische Bildung	34
7.10 Ökologische Bildung	34
7.11 Medien	35
7.12 Vorteile naturbasierter Bildung	35
8. Bildungsdokumentation	37
8.1 Im Allgemeinen	38
9. Erziehungspartnerschaft	39
9.1 Im Allgemeinen	40
10. Raumkonzept	41
10.1 Im Allgemeinen	42
11. Personalentwicklung	45
11.1 Im Allgemeinen	46
12. Vernetzung	47
12.1 Im Allgemeinen	48
13. Kinderschutz	49
13.1 Im Allgemeinen	50
14. Aufnahmeverfahren	51
14.1 Im Allgemeinen	52
15. Qualitätsentwicklung/-sicherung und Datenschutz	53
15.1 Im Allgemeinen	54
15.2 Aktenführung	54
15.3 Buchführung	55
15.4 PQ-Sys [®]	55
15.5 Datenschutz	56
15.6 Mehrsprachigkeit	56
16. Beschwerdemanagement	57
16.1 Im Allgemeinen	58
16.2 Unsere Ziele	58
16.3 Unsere Haltung	58
16.4 Beschwerdemanagement für Eltern	59
16.4.1 Grundsätzliches	59
16.4.2 Beschwerdemanagement	59
16.4.3 Beschwerdeinstrumente	60
16.4.4 Beschwerdebearbeitung	60
16.5 Beschwerdemanagement für Kinder	61
16.5.1 Einleitung	61



16.5.2 Grundsätzliches	62
16.5.3 Beschwerdeannahme	62
16.5.4 Beschwerdeinstrumente	62
16.6 Beschwerdemanagement für pädagogische Fachkräfte	63
16.6.1 Einleitung	63
17. Team der Waldfrüchtchen	64
17.1 Übersicht	65

Hinweis: Mit dem Begriff „pädagogische Fachkräfte“ sind alle Mitarbeitenden des Kita-Teams gemeint. Diese haben verschiedene Berufsabschlüsse, darunter „staatlich anerkannte Erzieherin“, „staatlich geprüfte Kinderpflegerin“ und „Diplom-Pädagogin“. Einige davon verfügen über Zusatzausbildungen in Wildnispädagogik oder Natur- und Waldkindergarten-Pädagogik. Die Kita-Leitung gehört selbstverständlich ebenfalls zum Kita-Team.

Das Leitbild und die Konzeption werden stets weiterentwickelt und regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft. Anregungen nehmen wir gerne entgegen.



1. Waldfrüchtchen in der Übersicht



1.1 Trägerverein

Waldkindergarten Waldfrüchtchen e.V.
Yogaweg 7
32805 Horn-Bad Meinberg

1.2 Kontakt

Wer	Kontakt
Sebastian v. Sauter Vorstand Personal	Tel.: 0151/54770444 E-Mail: sauter@taodisein.de
André Schmidt Vorstand Finanzen	Tel.: 0173/9145939 E-Mail: andre_schmid@gmx.at
Philipp Pöss Vorstand Organisation	Tel.: 0176/10171816 E-Mail: p.poess@gmx.de
Marina Balz Kita-Leitung	Tel.: 0163/5135561 E-Mail: leitung@waldfruechtchen.de

1.3 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag
von 08:00 Uhr bis 15:00 Uhr

1.4 Schließzeiten

- 15 Werktage im Sommer
- während der Weihnachtsferien

1.5 Pädagogisches Team

- 1 Kita-Leitung
- 4 pädagogische Fachkräfte
- davon 2 pädagogische Fachkräfte mit Zusatzausbildung in Wildnispädagogik oder Natur- und Waldkindergarten-Pädagogik

1.6 Gruppenstärke

Gruppenform I mit 20 Kindern (4 U3-Plätze und 16 Ü3-Plätze) von 2 bis 6 Jahren

1.7 Standort

Yogaweg 7, 32805 Horn-Bad Meinberg

1.8 Ausstattung Platz

Am Platz stehen uns 3 Bauwagen, ausgestattet mit Holzofen und Gasofen, eine überdachte Terrasse, ein Toilettenhaus mit Komposttoilette, das Außengelände mit Bäumen, Gemüsebeet, Sandkasten, Werkbänke und ein Weidentipi zur Verfügung.

Im Haus Yoga Vidya steht uns ein Schutzraum zur Verfügung – im Falle eines plötzlichen Sturmes oder ähnlichem.

Rund 100 Meter entfernt befindet sich der Länderwaldpark Silvaticum, ein waldähnlich angelegter botanischer Garten, in den wir mit den Kindern regelmäßig Ausflüge unternehmen.

1.9 Ausrüstung der pädagogischen Fachkräfte

Gute und waldtaugliche Kleidung und Schuhe, Handy, Telefonliste, Erste-Hilfe-Set, Ersatzkleidung für die Kinder, Wickelutensilien, Nachschlagewerke, kleine Schaufel, Seile, Schnitzmesser, Lupe, Waschwasser, Handtücher, Trinkwasser, Fotoapparat, Material nach Bedarf (Bastel- und Malutensilien, Bücher, Schwungtuch, Hängematten, Bälle, Werkzeug, etc.)



1.10 Ausrüstung der Kinder

- Bei warmem Wetter: bequeme, dünne, lange Hosen, langärmelige Shirts, festes Schuhwerk, lange Socken (Hose in die Socken gesteckt wegen Zecken), Sonnenhut, Sonnencreme
- Bei Nässe: festes Schuhwerk oder Gummistiefel, Regenhose, Regenjacke
- Bei Kälte: „Zwiebelschichten-System“, d.h. mehrere Schichten Kleidung übereinander, die je nach Temperaturveränderung ausgezogen werden können, gute feste Schuhe
- Rucksack: Jedes Kind benötigt einen gutsitzenden Rucksack mit Brustgurt mit folgendem Inhalt: Frühstücksdose, Trinkflasche, eine kleine Sitzmatte zum Sitzen im Kindertreff und beim Frühstück im Wald, kleines Handtuch, ggf. Windel und Feuchttücher, 1 Satz Wechselwäsche (siehe Packliste)



Auf dem Kita-Platz herrscht reges Treiben – bei fast jedem Wetter.

1.11 Essen bei den Waldfrüchtchen

Wir legen besonderen Wert auf ein ausgewogenes, vegetarisches und verpackungsarmes Frühstück, das sich jedes Kind selbst mitbringt (Brot, Obst, Gemüse, Getränke). Unerwünscht sind Süßigkeiten und Verpackungen (Tetrapacks etc.). Ausnahme bildet hier,

nach Absprache mit dem Team das Frühstück aus besonderem Anlass (z.B. Geburtstag). Das vegane Mittagessen wird von Yoga Vidya bereitgestellt.

1.12 Hygiene

Wir weisen die Kinder immer wieder darauf hin, in die Ellenbeuge zu Niesen statt in die Hand. Und erklären natürlich, warum das wichtig ist. Regelmäßiges Händewaschen (vor dem Essen, nach jedem Toilettengang) gehören selbstverständlich zum Kita-Alltag.

Spielzeug und Oberflächen werden in bestimmter Regelmäßigkeit desinfiziert. Beim Wickeln der Kinder tragen wir Einmal-Handschuhe und achten ebenfalls sehr auf die Hygiene.

1.13 Toilettengang

Auf dem Gelände befindet sich eine Kompost-Toilette in einem separaten Häuschen. Und hinter dem Toilettenhäuschen befinden sich unser „Pipi-Baum“ und ein Töpfchen.

Beim Mittagessen besteht die Möglichkeit, die WCs von Yoga Vidya zu nutzen. Im Wald gräbt man ein Loch, das anschließend wieder mit Erde bedeckt wird.

1.14 Wickelkinder

Kinder, die eine Windel tragen, werden ggf. vor dem Gang in den Wald und danach im Bauwagen gewickelt. Im Wald wird nach Bedarf und nur bei angemessener Temperatur auf der mitgeführten Wickelunterlage gewickelt oder im Stehen.



2. Pädagogische Leitgedanken



2.1 Unser Leitbild

Unser Leitbild bildet den Kern unseres Kindergartens und somit unseres Selbstverständnisses. Es gibt Orientierung für unser pädagogisches Handeln und fasst zusammen, was uns als Kindergarten ausmacht. Viele Inhalte werden an verschiedenen Stellen unserer pädagogischen Konzeption detaillierter beschrieben.

2.1.1 Bild vom Kind



Für uns gehören Kinder wann immer es geht nach draußen in die Natur.

Basis unserer Arbeit ist unser Schutzauftrag und die Sichtweise auf das Kind selbst. Kinder entwickeln in der Kindheit die Kompetenzen und die Werte, die sie im späteren Leben brauchen.

Für uns gehören Kinder wann immer möglich nach draußen in die Natur und nicht in geschlossene Räume. Und das aus verschiedenen Gründen: Sie können sich hier viel freier bewegen, erleben sich in unmittelbarer Verbundenheit mit der Natur, sind weniger Reizüberflutungen ausgesetzt, Lernen mit allen Sinnen und stärken ihr Immunsystem – und noch vieles mehr.

Jedes Kind ist individuell und hat unter anderem das Recht auf bestmögliche Betreuung, Bindung, Erziehung und Bildung. Dabei

orientieren wir uns z.B. an den UN-Kinderrechten, die im Kapitel 3.11 näher ausgeführt werden.

In unseren Augen sind Kinder:

- Fachkundige in eigener Sache, die ihrem Entwicklungsstand entsprechend kompetent sind und eine eigene Stimme haben. Und das von Anfang an.
- kompetente Menschen, denen man etwas zutrauen kann (z.B. körperliche Herausforderungen oder zumutbare Grenzerfahrungen). Sie können mit kalkulierbaren Gefährdungen altersentsprechend umgehen.

Wir achten natürlich die Persönlichkeit jedes Kindes unabhängig von Herkunft, Ethnie, Geschlecht, Religion oder möglichen Beeinträchtigungen. Jedes Kind ist genauso viel Wert wie ein anderes.

Kinder haben:

- von Natur aus einen angeborenen Sozialtrieb und sind emphatisch, man muss ihnen diese Eigenschaften nicht erst „anerkennen“.
- eigene Ausdrucksformen und sind darin ganz unterschiedlich.

Kinder wollen und dürfen:

- sich für sich selbst, für andere und für das Gemeinwohl einsetzen.
- Teil der Gemeinschaft sein und positiv dazu beitragen.
- ihre Lebens- und Lernwelt aktiv mitgestalten.
- Konflikte selbstbestimmt lösen.

Bei unserem Bild vom Kind orientieren wir uns an den Aufgaben der frühkindlichen Bildung und Sicherung des Kindeswohls. Genauere Inhalte erschließen sich in den folgenden Kapiteln.



2.1.2 Wurzeln

Unsere gelebte Kita-Pädagogik fußt auf verschiedenen Wurzeln und Einflüssen. Grundlegend ist für uns die:

- **Waldkindergartenpädagogik/Naturraumpädagogik:** Sie nutzt den weitestgehend unberührten Naturraum als Lern- und Entwicklungsraum der Kinder. Denn sie geht davon aus, dass die Welt, die ein Kind umgibt, sein Leben prägt. Fast der gesamte Kita-Alltag findet im Außenbereich statt, auch alle Arbeitsprozesse werden nach Möglichkeit nach draußen verlagert. Den Kindern wird zugemutet, dass sie körperliche Herausforderungen erleben und Grenzerfahrungen machen (Wetter, Raumgegebenheiten), welche zu einer besseren Selbsteinschätzung und zu mehr Selbstvertrauen führen sollen. Die Kinder werden vielfältig mit der Natur vertraut und begreifen erste ökologische Zusammenhänge. Die Waldkindergartenpädagogik ist weitestgehend spielzeugfrei. Das Freispiel hat einen enorm hohen Stellenwert.

Weitere Einflüsse kommen aus der Waldorf- und Montessori-Pädagogik. Zudem fließen systemische und integralen Ansätze in unser Denken und Wirken ein. Aus all diesen Aspekten formen wir unsere ganz eigene Kita-Philosophie.



Grundlage unserer Kita bildet die Waldkindergartenpädagogik.

2.1.3 Schwerpunkte und Ziele

Der Aufenthalt im Naturraum bietet den Kindern ein breites und nicht zu ersetzendes Erfahrungsspektrum und fördert alle Bildungsbereiche (siehe Kapitel 7 „Bildungsbereiche“). An diesen Bildungsbereichen orientieren sich die **Schwerpunkte und Ziele unseres Kindergartens**, die immer in Verbindung mit unserer Waldkindergarten- bzw. Naturraumpädagogik stehen.

- **Naturerfahrung und Umweltbewusstsein:** Durch den täglichen Aufenthalt in der Natur erleben die Kinder spielerisch das lebendige Umfeld eines Waldes mit Bäumen, Pflanzen, Tieren und Insekten. Sie können ihre Umgebung „begreifen“ und ihrer Neugier nach neuen Entdeckungen freien Lauf lassen. Daraus entspringt ein natürliches Verständnis für die sie umgebenden Lebewesen und ein tiefes Umweltverständnis. Sie erfahren den Kreislauf von Wachsen, Blühen, Sterben; sie lernen Pflanzen und Insekten aus nächster Nähe kennen und (dank unseres Bestimmungsbuches) auch zu benennen. Sie achten auf die Tiere im Wald, beschützen die Nacktschnecke vor dem Zertreten und kennen die Namen der Bäume, die uns umgeben.

Wenn wir auf unseren Ausflügen ins Silvaticum sind, hinterlassen wir keinen Müll und hinterlassen den Platz ggf. sogar sauberer als er war. Diese sensible Haltung und das Verständnis gegenüber der Umwelt schaffen die Grundlage für ein wachsendes Umweltbewusstsein.

- **Bewegung und Gesundheit:** In hohem Maße fördert unsere Kita die Motorik, Bewegung und körperliche Gesundheit. Die Kinder können laufen, matschen, klettern, balancieren und vieles



mehr. Mal ist der Boden uneben, mal nicht. Die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten, die viele frische Luft, gesunde Ernährung und Beziehungen unterstützen eine gesunde Entwicklung.

Der Wald ist mit allen Sinnen wahrnehmbar. In ihm finden sich verschiedenste Gerüche, Geschmäcker und Geräusche. Es gibt immer etwas Neues zu sehen. Der Wald ist „begreifbar“ und bietet der Hautoberfläche verschiedenste Strukturen zur sinnlichen Erfahrung.

- **Kreativität und Fantasie:** Die Natur bietet reichhaltige Möglichkeiten an Spielmaterialien (z.B. Blätter, Nadeln, Kastanien, Eicheln, Äste). Die Kinder konsumieren nicht, sondern können selbst kreativ sein, sich ständig auf neue Situationen einstellen und dafür Lösungen finden.
- **Selbstständigkeit und Selbstvertrauen:** Die Kinder können die Natur in einem bestimmten Rahmen auf eigene Faust erkunden. Zudem lernen sie, ihre Bedürfnisse auszusprechen und ihre Vorstellungen im Miteinander durchzusetzen. Das alles fördert Selbstbewusstsein und -vertrauen, Selbstständigkeit, Frustrationstoleranz, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit. Im direkten kontinuierlichen Kontakt mit der Natur und miteinander üben die Kinder Umsichtigkeit und Rücksicht, erleben Vertrauen und Mut in die eigenen Fähigkeiten, aber auch ihre persönlichen Grenzen.
- **Soziale Kompetenzen:** Wir sind eine spielzeugfreie/spielzeugarme Kita. Die Kinder haben ohne Ablenkung durch

Konsumgüter und mit viel Platz zum Experimentieren die Möglichkeit für eigene Erfahrungen und eigene Impulse. Die Kinder spielen zwangsläufig mehr miteinander, gehen aufeinander zu und kommunizieren viel, da man sich hier nicht an Spielzeug klammern kann und sie dadurch mehr auf die Meinung und Mitarbeit der Anderen angewiesen sind.

- **Geborgenheit, Achtsamkeit und Entschleunigung:** Vertrautheit heißt, sich „zu Haus fühlen“, und das sollen sich die Kinder bei uns. Durch den weitläufigen Raum in der Natur, die Stille im Wald, den Rhythmus der Jahreszeiten und den unmittelbaren Kontakt zu den Pflanzen und Tieren werden die Kinder in der Entwicklung ihrer emotionalen Stabilität, ihrer Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit angemessen unterstützt.

Das große Ziel unserer Arbeit ist, dass sich die körperlichen, seelischen und geistigen Kräfte der Kinder ausgewogen und allseitig entwickeln können. Alle Sinne der Kinder sollen angesprochen und gepflegt werden. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass sich auch die Eltern und pädagogischen Fachkräfte bei uns verstanden- und wohlfühlen.

2.1.4 Grundhaltungen und Werte

Aus unseren Schwerpunkten und Zielen ergeben sich auch unsere Grundhaltungen und Werte.

- **Vertrauen:** Nur wenn wir uns als Team der pädagogischen Fachkräfte, unseren Kindern, Eltern und allen weiteren



am Kita-Alltag beteiligten Personen vertrauen können, schaffen wir einen Raum der Sicherheit und Geborgenheit. Jeder kann bei uns echt sein mit seinen Schwächen und Stärken. Entscheidend hierbei ist, in den Dialog und Austausch zu treten und sich auf Augenhöhe zu begegnen sowie gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

- **Partizipation:** Wenn es um kleine und große Entscheidungen geht, sind dies Entscheidungen mehrerer Personen, niemand entscheidet Relevantes im Alleingang. Kindergarten ist Gemeinschaft und Gemeinschaft erfordert Teilhabe, sodass alle gehört werden.
- **Kollaboration:** Eng mit Vertrauen und Partizipation verbunden ist für uns die Kollaboration. Nicht eine Person muss alles machen, wir verteilen Aufgaben auf verschiedenen Schultern. Wir arbeiten zusammen, das ist uns innerhalb des Kita-Teams wichtig („Einer für alle, alle für einen.“), aber auch innerhalb der Elternschaft.

- Sprachförderung
- Kreatives Gestalten
- Situationsansatz
- Partizipation und Mitbestimmung
- Beobachtung und Dokumentation
- Elternarbeit



Die Kinder können die Natur erkunden.

Weitere Grundhaltungen und Werte bei uns:

- Naturverbundenheit
- Achtsamkeit
- Gemeinschaftssinn
- Respekt und Verantwortung
- Ganzheitliches Lernen
- Mut und Abenteuerlust

2.1.5 Methoden

Wir wenden in unserem Kindergarten verschiedene Methoden an, um die ganzheitliche Entwicklung des Kindes zu fördern. Dies sind unter anderem:

- Freispiel
- Projektarbeit
- Spielzeugarme/-freie Kita

2.1.6 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogischen Fachkräfte bei uns verstehen sich als einzigartige Persönlichkeiten und beobachtende, lernende, Freiräume schaffende, Vertrauen schenkende, Verantwortung übernehmende Menschen und Fachpersonen in bestimmten Bereichen. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder altersgemäß über ihre Rechte zu informieren und sie bei der Verwirklichung ihrer Rechte zu unterstützen. So sehen wir uns auch als Vertretung und Sprachrohr der Kinder, wenn es um ihre Rechte geht.



Darüber hinaus sind wir ein vertrauensvolles Gegenüber:

- im Spiel
- im Leben
- im Gespräch
- in der Entwicklung
- in der Begeisterung

2.1.7 Vision, Motivation, Mission

Wir sind davon überzeugt, dass die Natur der besten Spiel-, Lern- und Entwicklungsraum für Kinder ist. Mit unserem Waldkindergarten und dem Trägerverein „Waldkindergarten Waldfrüchtchen e.V.“ möchten wir zum einen die Waldkindergartenpädagogik fördern und zum anderen Kinder von früh auf an die Natur heranzuführen, sie diese erleben und sie Kraft daraus schöpfen lassen. Und sie wissen lassen, dass sie richtig sind, genau wie sie sind. Wir glauben an eine schöne Zukunft für unsere Kinder und möchten dazu beitragen, dass sie zu verantwortungsbewussten, eigen- und selbstständigen sowie kreativen Menschen heranwachsen bzw. sich diese Wesenszüge erhalten. All dies in tiefer Verbundenheit zur Natur.

Anders als Kindergärten, die an einen übergeordneten externen Träger angeschlossen sind, sind wir als Elterninitiative selbst der Träger. Dies bietet uns eine große Freiheit in Konzeption und Mitgestaltung – natürlich alles innerhalb der rechtlichen Vorgaben. Und es erfordert auch eine enorme Verantwortung, Eigeninitiative und bestmögliche Vernetzung, etwa mit Unternehmen und Institutionen vor Ort, unseren Vereinsmitgliedern, unserem Dachverband „Der Paritätische. Paritätisches Jugendwerk NRW“, dem Jugendamt Kreis Lippe und dem Landesjugendamt NRW.

Wir wollen uns zunehmend noch mehr mit anderen Waldkindergärten vernetzen und austauschen, um auch hier weiter voneinander zu lernen und die Waldkindergartenpädagogik zu fördern.



Wir sind überzeugt: Die Natur ist der beste Entwicklungsraum für Kinder.



3. Pädagogische Inhalte, Umsetzung und Methoden



3.1. Im Allgemeinen

Unserem Leitbild folgend sind für unsere Konzeption und die pädagogische Arbeit die rechtlichen Rahmenbedingungen und gesetzlichen Erfordernisse (SGB VIII, KiBiz, Bildungsgrundsätze) maßgebend. An diesen orientieren wir uns und verfolgen dabei stets einen inklusionspädagogischen Ansatz. Wir schauen genau hin, aus welchem Sozialraum jedes Kita-Kind kommt und wie wir hier die entsprechenden Besonderheiten bestmöglich wahrnehmen und unsere Kinder mit ihren Bedürfnissen unterstützen können.

3.2 Rhythmus und Wiederholung

Der Tages- und Wochenlauf ist durch Wiederholung und einen klaren Rhythmus geprägt. Eingebettet ist dieser in die Jahreszeiten und Jahreszeitenfeste. Durch Rituale, Lieder und Sprüche vertiefen wir die äußeren Rhythmen zu innerem Erleben. Dieses gibt den Kindern Sicherheit, Orientierung und Hülle: eine ordnende Beruhigung in der Sinnesüberflutung der heutigen Zeit.

3.3 Vorbild und Nachahmung

Die Entwicklung des Kindes wird von seiner unmittelbaren Umgebung beeinflusst. Kinder lernen in diesem Alter durch das Nachahmen, über das „Begreifen“ der Dinge, das eigene Erleben, das Tätig-Sein. Vorbilder sind die pädagogischen Fachkräfte mit ihrer inneren und äußeren Haltung. So wird nicht mit dem Intellekt gelernt, sondern die Zusammenhänge werden durch das nachahmende Tun im Bildhaften erfasst und das Leben in seiner Ursprünglichkeit aufgenommen. Dieses entwickelt den Willen und fördert die Sinnesentwicklung.

Die pädagogischen Fachkräfte im Waldkindergarten versuchen in der Regel, die Kinder durch Vormachen von Tätigkeiten, wie Schneiden, Basteln oder ähnlichem, zum Mitmachen zu motivieren. Die Praxis zeigt, dass die Kinder nach einer gewissen Zeit neugierig die Aktionen beobachten und dann auch tätig werden. Die Kinder entscheiden somit selbst, wann und ob sie welche Aktion durchführen. In Entscheidungsprozesse, beispielsweise bei der Frage, welcher Ort im Wald angesteuert wird, werden die Kinder durch Abstimmungen mit Hilfe von Visualisierungen immer wieder einbezogen und erlernen so erste demokratische Prozesse.



Jedes Ausflugsziel im Silvaticum hat einen Namen, etwa Hexenhöhle, Elfendreieck oder Oktagon. Diese sind mit Bildkarten illustriert.

3.4 Partizipation

Partizipation im Kindergarten bedeutet die Teilhabe der Kinder an Entscheidungen im Kindergartenalltag. Hier lernen die Kinder, eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Getragen durch das Freispielkonzept eröffnen sich den Kindern weite Räume für Selbstbestimmung, Eigeninitiative und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit.

Die Beteiligung der Kinder an Kita-Entscheidungen kann mehr oder weniger intensiv sein. Sie lässt sich in vier Stufen unterscheiden:



1. Ich werde informiert.
2. Ich werde gehört.
3. Ich darf mitentscheiden.
4. Ich darf entscheiden.

Bereits wenn die Kinder gebracht werden, dürfen sie selbst entscheiden, wie und wo sie sich von ihren Eltern verabschieden:

- Begleite ich meine Mama/Papa noch ein Stück oder spiele ich gleich mit meinen Freunden?
- Was und wo spiele ich heute?
- Bleibe ich erst noch ein bisschen im Bauwagen und spiele dort ein Spiel oder sehe mir ein Buch an oder klettere ich gleich auf einen Baum?

Lauter Entscheidungen, die die Kinder treffen können, ohne dass sie dabei Hilfe benötigen. Die Kinder bestimmen mit, welche Materialien auf unseren Ausflügen mitgenommen werden und welchen Spielort wir aufsuchen. Im Freispiel können sie sich zur Umsetzung eigener Ideen an die pädagogischen Fachkräfte wenden: Ich möchte Schnitzen, Malen, ein Lager bauen; Ich brauche einen Bindfaden; wir möchten da hinten etwas erkunden, kommst du mit?

Zudem übernehmen die Kinder im Tagesablauf verschiedene Aufgaben wie Händewaschen und Essenssprüche auszusuchen und anleiten. So lernen sie spielerisch den Dienst an der Gemeinschaft kennen. Bei der Auswahl der wöchentlichen Kindertreffthemen greift das Team der pädagogischen Fachkräfte die Interessen der Kinder auf.

Die Auswahl der Projektthemen erfolgt unter Einbezug der Interessen der Kinder. Wir

führen zu Beginn und im Laufe eines Projekts Kinderkonferenzen durch.

Weitere Beispiele von Partizipation bei uns:

- Gruppenregeln für die Vorschule werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und visualisiert.



Die Kinder besprechen in der Vorschule, was für ein Miteinander wichtig ist. In Bildkarten mit entsprechendem Text auf der Rückseite werden diese Gedanken von einer pädagogischen Fachkraft visualisiert.

- Die Kinder dürfen selbst bestimmen, von wem sie gewickelt werden.
- Sie können selbst bestimmen, ob sie im Stehen oder im Liegen gewickelt werden, vorausgesetzt es ist nur Urin in der Windel.
 - Die Kinder dürfen selbst bestimmen, ob sie auf Toilette, auf das Töpfchen oder an den „Pipi-Baum“ gehen.
 - Sie erfahren, dass der Alltag durch Gespräche und ein Miteinander-Reden von ihnen gestaltet werden kann. Dabei werden Kommunikationsregeln eingeübt und die Fähigkeit, vor einer Gruppe zu sprechen, gefördert.
- Die Regale im Bauwagen mit Büchern etc. stehen den Kindern jederzeit zur Selbstbedienung zur Verfügung.

„Das Ziel von Bildung ist nicht, Wissen zu vermehren, sondern für das Kind Möglichkeiten zu schaffen, zu erfinden und zu entdecken, Menschen hervorzubringen, die fähig sind, neue Dinge zu tun.“ Jean Piaget



Foto-Beispiel: Frei zugängliche Regale

Ob Malpapier, Bücher oder Bastelmaterial: Die Regale im Bauwagen bieten zahlreiche Möglichkeiten zur Selbstbedienung.

3.5 Freies Spiel und spielzeugarm

Im freien Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Ideen fantasievoll umzusetzen, sowie Erlebtes nachzuahmen und dadurch zu verarbeiten. Der Aufenthalt in der Natur bietet reichhaltige Anregungen. Alles, was wir mit den Kindern in der Natur gesammelt haben, wie Kastanien, Wurzeln, Hölzer, Kerne und Rinde, Wasser oder Erde, kann zum Spielzeug werden. Jedes Spielzeug kann nach eigenen Vorstellungen und Erlebnissen zu den verschiedensten Dingen werden. Alles wird lebendig und hat eine eigene Seele. Das Spielzeug ist aus Naturmaterialien, um ein echtes und ursprüngliches Sinneserlebnis zu ermöglichen. Es ist wenig ausgestaltet, um die Fantasie und Kreativität des Kindes anzuregen.

Durch das weitgehende Fehlen von klassischem Spielzeug sind die Kinder im Spiel aufeinander angewiesen. Spontane Rollenspiele und gemeinsames Spiel sind an der

Tagesordnung und folgen den individuellen Entwicklungsaufgaben der Kinder. Sie haben hier die Möglichkeit, ihre Themen spielerisch zu verarbeiten, soziale Kompetenzen zu erproben, einander zu begegnen und aneinander zu wachsen. Das Motto im Kindergarten ist „Spaß haben“. Hierbei nutzen die Kinder ihre Kreativität, so wird aus Blättern Spielgeld, aus einem Stock und Faden ein Hund, aus einem Baumstamm ein Piratenschiff.

Waldspaziergänge sind immer Schatzsuchen. Ob Eicheln, Steine, Haselnüsse, Blumen oder Federn, es gibt immer etwas zu finden. Aus diesen Schätzen ergeben sich verschiedenste Aktivitäten (Haselnüsse knacken, Eicheltiere basteln, Blattcollagen kleben, Apfel braten, usw.). Hierbei entscheiden die Kinder, ob und welches Angebot sie wahrnehmen wollen. Diese Entscheidungsfreiheit und die damit einhergehende Eigenverantwortlichkeit der Kinder liegen den pädagogischen Fachkräften besonders am Herzen.

Wir legen Wert auf eine umfassende Sinnespflege. Dazu gehört die Anregung der fünf Sinne: Tast-, Geruch-, Geschmack-, Gehör- und Seh-Sinn. Der Wald, das Feld und Spaziergänge in die nähere Umgebung laden ein zum Sammeln, Schauen und Bauen, zum Klettern, Balancieren, Graben, Buddeln, im Sand und Matsch spielen, Schaukeln und Rutschen. Alle Sinne werden auf vielfache Weise angesprochen. Durch die Sinnespflege entwickeln sich der Wille, die Selbstwahrnehmung und dadurch ein gesundes Selbstbewusstsein bei den Kindern.

Sie erleben sich dabei als eigenständige Persönlichkeiten, was wiederum eine wichtige Grundlage für ein positives Selbstbild darstellt. Im Freispiel können Kinder Erlebnisse, die sie bewegen, nachspielen und verarbeiten. Sie schließen Freundschaften, messen ihre Kräfte, lernen sich zu streiten und Konflikte zu lösen. Dies sind alles Aspekte der sozialen und



emotionalen Entwicklung des Kindes, welche durch das Freispiel gefördert werden.

Die pädagogische Fachkraft nimmt in der Freispielphase verschiedene Aufgaben wahr:

- Sie beobachtet einzelne Kinder oder die Gruppe (und Beobachtung ist eine unerlässliche Grundlage für die Gestaltung der Bildungsarbeit).
- Sie begleitet und setzt Impulse.
- Sie stellt verschiedene Kulturgüter und Materialien zur Verfügung wie (Bestimmungs)-Bücher, Lupen und anderes Forschermaterial, Schnitzwerkzeug, Ton/Lehm, Kreide, usw.

3.6 Soziales Lernen

Im Zusammenleben in der Gruppe erfahren die Kinder soziale Werte wie Respekt, Toleranz, Rücksicht, Hilfe gegenüber Anderen, gewaltlosen Umgang miteinander, kreative Konfliktlösungen, Regeln und Grenzen.

Bedürfnisse, Befindlichkeiten und Fähigkeiten aller Kinder treffen und berühren sich, ergänzen und bereichern sich. Jedes Kind kann erfahren, dass es wichtig ist und wertgeschätzt wird. Die kleine Gruppe fördert dieses uns wichtige soziale Lernen.

3.7 Naturnähe

Das Eintauchen in die natürlichen Zusammenhänge lässt das Kind die in ihm vorhandenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zur Entfaltung bringen. Dies geschieht durch das Miteinander-Tätigsein in Wald und Feld. Die

Naturmaterialien als Spielzeug und ökologische Baustoffe sind für uns grundlegende Voraussetzung.

3.8 Selbstbild der pädagogischen Fachkräfte

In der Waldkindergartenpädagogik und somit bei uns, soll jede pädagogische Fachkraft den Kindern im Naturraum Vertrautheit, Struktur und eine angstfreie Begleitung bieten, dass sie ihre Ängste vor unberechenbaren Dingen in der Natur verstehen und überwinden können.

Zudem ist das Selbstbild unserer pädagogischen Fachkräfte durch folgende Eigenschaft geprägt:

- Positive Einstellung zur Natur, sich selbst die Frage zu stellen nach dem Sinn und der Bedeutung der nicht menschlichen Mitwelt und ihrer Daseinsberechtigung.
 - Bereitschaft, sich intensiv (mit allen Sinnen) mit dem Draußen auseinanderzusetzen, sich anrühren zu lassen und in Beziehung zu treten, Empathie zu entwickeln für diese Beziehung der besonderen Art.
- Fähigkeit der Kontemplation (betrachten, in etwas versinken) und des Verweilenskönnens (Zeit haben) als wichtige beziehungsstiftende Elemente, die in der pädagogischen Arbeit mit Kindern im Naturraum eine tragende Rolle einnehmen, da wir oft mit den Kindern Tiere und Pflanzen beobachten und betrachten.
- Reflexion über das Erlebte. Dadurch findet die pädagogische Fachkraft zu

„Die pädagogische Fachkraft in der Waldkindergartenpädagogik muss in der Lage sein, das Ungezügeltere, Unkultivierte, Unberechenbare und Ungeordnete im Naturraum zuzulassen.“ *Ingrid Miklitz*



Werten (wie Respekt und Verantwortungsgefühl gegenüber der Mitwelt), die sie den Kindern umso mehr unmittelbar vermittelt, je authentischer sie diese verkörpert.

- Bereitschaft, die animistische Denkweise der Kinder aufzugreifen, da diese eine sehr wertvolle Ressource für die pädagogische Arbeit darstellt. Es sind die animistischen Denkstrukturen der Kinder, welche eine emotionale Bindung an die Natur unterstützen und die Grundlage für das spätere Interesse an kognitiven Fragestellungen darstellen.
- Fachwissen im Bereich der Ökologie



Für unsere Kita-Kinder sind die pädagogischen Fachkräfte vertrauensvolle Bezugspersonen.

3.9 Sanfte Eingewöhnung

Wenn ein Kind sich wohl fühlt, entstehen vielfältige Lernprozesse, Kreativität und Engagement. Damit sich Kinder wohlfühlen können, brauchen sie Bezugspersonen; Menschen, denen sie vertrauen, von denen sie getröstet werden, die für sie da sind, wenn sie Hilfe brauchen. Wir legen daher viel Wert auf eine vertrauensvolle und solide Basis in der Beziehung zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften, deren Grundstein in der Eingewöhnungsphase gelegt wird.

Für die Kinder ist der Beginn der Kindergartenzeit auch der Beginn eines neuen Kapitels in ihrer Lebensgeschichte: Ein Schritt weiter hinaus in die Welt, die darauf wartet, entdeckt zu werden, aber für das Kind noch unbekannt, groß und neu ist. Neben der vertrauten Familie werden die Kinder eine Beziehung zu neuen Bezugspersonen aufbauen.

Der Beziehungsaufbau zu einer pädagogischen Fachkraft ist eine sensible Phase für die Kinder, in der sie von den Eltern begleitet werden. Wir nennen diese Phase die Eingewöhnungsphase. Je nach Persönlichkeit und Alter des Kindes und den Erfahrungen, die es bisher gemacht hat, kann die Eingewöhnungsphase unterschiedlich lang dauern.

Um die sanfte Eingewöhnung in der Praxis umsetzen zu können, nehmen wir die neuen Kinder zu Beginn des Kindergartenjahres über mehrere Tage verteilt auf. Vor dem ersten Kindergarten tag des Kindes spricht sich eine pädagogische Fachkraft des Teams im Erstgespräch mit den Eltern ab, wie die Eingewöhnungsphase konkret für das Kind gestaltet wird. Wir nutzen zur Dokumentation Erstgesprächsbogen, Eingewöhnungsbogen und Abschlussbogen. Wir orientieren uns am Berliner Modell.



Mit einer Übersicht helfen wir den Kindern, sich von ihren Eltern zu verabschieden.



3.10 Inklusion

Wir leben Inklusion, denn für uns sind alle Kinder in ihrer Einzigartigkeit unglaublich kostbar. Die Inklusion von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf (i-Kinder) ist eine Notwendigkeit, die sich aus dem folgenden Gleichheitsgrundsatz ableitet: ‚Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden‘. Dies beinhaltet das Recht auf gemeinsame Erziehung und Förderung auch in pädagogischen Institutionen.

Unsere Sicht auf die Kinder ist geprägt von folgenden Grundsätzen:

- Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern.
- Jedes Kind bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo.

Waldkindergärten können aufgrund ihrer besonderen Bedingungen einzigartige Möglichkeiten für die Inklusion von Kindern mit besonderen Verhaltensweisen bieten. Der direkte sensorische Kontakt mit den Elementen, der große Bewegungsraum, der niedrige Lautstärkepegel und das enge Geflecht an unmittelbaren Beziehungen innerhalb der Gruppe bieten einen sicheren Rahmen, um alle wichtigen Lernfelder (sozial, motorisch, kognitiv) zu fördern. Die kleine Gruppengröße mit gutem Personalschlüssel ermöglicht eine individuelle Sicht auf die Kinder.

Die Entwicklung eines Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes

Geschehen. Auf diese Unterschiede wird in der täglichen Arbeit Rücksicht genommen, soweit die Gruppenprozesse das zulassen. Das bedeutet, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen auf ihrem jeweiligen Entwicklungsstand miteinander spielen, lernen und soziale Kontakte untereinander knüpfen. Das Team der pädagogischen Fachkräfte, unter Partizipation der Kinder und der Eltern, schafft in erster Linie ein Umfeld, in dem sich alle Kinder geborgen fühlen können.

Jedes einzelne Kind wird in seiner eigenen Persönlichkeit unvoreingenommen wahrgenommen und im pädagogischen Handeln adressiert. Allen Kindern soll damit ermöglicht werden, in allen Bereichen des Lebens altersgemäß Kompetenzen zu erwerben. Ziel ist eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen und persönlichen Bereichen. Um Kinder mit besonderen Bedürfnissen diese Teilhabe zu ermöglichen, werden zusätzliche Hilfen benötigt, die wir in unserem Rahmen gut zur Verfügung stellen können.

Für die Aufnahme von Kindern mit auffälligen Verhaltensweisen, Entwicklungsverzögerungen und/oder bestehendem oder drohendem erhöhten Förderbedarf, ist entscheidend, ob die individuellen Einschränkungen in einem Waldkindergarten sicher aufgehoben sind. Die Beurteilung hängt von zahlreichen Faktoren ab, wie Bewegungsfähigkeit, Impuls und Selbstkontrolle sowie medizinischer Bedarf. Die Bedingungen für eine erfolgreiche Inklusion werden in Zusammenarbeit mit den Eltern geklärt und individuelle Hilfen ermöglicht, wie I-Helfer, heilpädagogische Unterstützung, Logopädie oder verschiedene therapeutische Begleitmaßnahmen.

Darüber hinaus finden in erhöhtem Maß Dokumentation und Kommunikation statt. Je nach Bedarf werden ausführliche Elterngespräche in kurzem Abstand geführt, mindestens aber halbjährlich. Für jedes Kind werden jährlich Förderpläne erstellt und regelmäßig



überprüft. In Teamsitzungen und Supervision reflektiert das Team zusätzlich aktuelle Entwicklungen und reagiert abgesprochen darauf.

Inklusion bedeutet für uns, nur auf Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, sondern auch auf Kinder mit anderen besonderen Bedarfen zu schauen und diese zu unterstützen (Diversität und Vielfalt). Weitere Details finden sich in unserem sexualpädagogischen Konzept, das Teil unseres Kinderschutzkonzepts ist.

Kinder haben Rechte. Sie sind ebenso wie Erwachsene Grundrechtsträger. Kinder brauchen aber Erwachsene für deren Wahrnehmung oder Realisierung. Wir als pädagogische Fachkräfte informieren die Kinder über ihre Rechte und unterstützen sie bei der Verwirklichung. Die Wahrung dieser grundlegenden Rechte bestimmt die Strukturen und pädagogischen Handlungsweisen in unserer Einrichtung.

3.11 Kinderrechte

Jedes Kind hat das Recht:

- auf physisches und psychisches Wohlergehen
- Unterstützung und Hilfe zu bekommen
- in seinem Lernprozess gefördert zu werden
- das auszusprechen, was es denkt
- dass seine Meinung gehört und ernst genommen wird
- unabhängig und selbstständig sein zu dürfen
- seiner Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen
- seine Welt zu erforschen und zu erfahren
- Zeit frei gestalten zu dürfen
- in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse einbezogen zu werden
- in der Gruppe Gemeinschaft und Solidarität zu erleben
- sich Zeit für Alleinsein und Stille zu nehmen
- eine individuelle und einzigartige Persönlichkeit zu haben

(Auszug aus den UN-Kinderrechten)



4. Tagesablauf der Waldfrüchtchen



4.1 Ein Tagesablauf bei uns

Von 8:00 bis 8:45 Uhr kommen alle Kinder auf dem Gelände an. Es gibt um 9:00 Uhr einen Kindertreff mit Begrüßungslied, Geschichten, Musik und aktuellen Themen. Danach können wir unsere Ausflüge ins Silvaticum starten. Unsere Plätze haben abenteuerliche Namen wie Märchenwald, Bärenauto oder Abenteuerplatz.

Am Platz angekommen, wird beispielsweise erkundet, gelesen, gemalt, geschnitten, gestritten, getobt, gebaut oder sich ins Rollenspiel vertieft. Es werden Projekte entwickelt und umgesetzt. Manchmal hat ein Kind auch einfach einen schlechten Tag und bekommt Geborgenheit und Beistand.



Unser Tagesablauf hängt im Schaukasten aus.

Zum Mittagessen packen wir unsere Sachen und gehen zu Yoga Vidya. Unser Bollerwagen als Packesel etwa für das Händewaschwasser und auch mal für ein müdes Kind begleitet uns meist.

Nach dem Mittagessen gehen wir zum Bauwagenplatz zurück. Hier gibt es eine Ruhephase und später einen Nachmittagsnack.



Gesunde Ernährung spielt bei uns eine große Rolle.

Die Abholzeiten sind:

- vor dem Mittagessen: für die jüngeren Kinder um 11:00 Uhr vom Kita-Platz, für die älteren Kinder um 12:00 Uhr bei Yoga Vidya, wo wir essen.
- nach dem Mittagessen: um 13:00 Uhr sowie ab 14:00 Uhr bis 14:55 Uhr vom Kita-Platz.

Um 15:00 Uhr schließt der Waldkindergarten pünktlich.



5. Rituale im Waldkindergarten



5.1 Im Allgemeinen

Wiederkehrende Rituale geben Halt und Sicherheit, sie unterstützen die Tagesstruktur. Im Waldkindergarten erleben wir verschiedene Rituale, die sich eng an den Rhythmen der Natur orientieren.

5.2 Kindertreff

Im Kindertreff treffen wir uns um uns zu begrüßen, zu begegnen und die Aktivitäten des Tages zu besprechen. Jeden Kindertreff beginnen wir mit dem Klingen der Klangschale. In dieser Zeit werden wir ruhig und lauschen den Geräuschen der Natur. Mit dem anschließenden Begrüßungslied begegnen wir uns im Gesang. Ein Kind darf anschließend die Kinder zählen. Hier wird festgestellt, wer heute fehlt und wer vielleicht heute wieder oder neu da ist. Dies gibt den Kindern einen Überblick über die Gruppe.

Außerdem wird erfahren, dass jeder in der Gruppe wichtig ist. Ein jahreszeitlich passendes Lied, Spiel oder Fingerspiel zeigt uns, wo wir uns im Jahreskreis befinden. Anschließend wird besprochen, welche Aktivitäten heute dran sind.

5.3 Geburtstage und Feste

Der Geburtstag jedes Kindes ist ein wichtiges Ereignis und wird bei uns im Kindergarten im Kindertreffkreis gefeiert: mit Krone, Kerzen, Wunderkerze, Lieder/Fingerspielkarten und altersentsprechendem Geschenk.

Das Geburtstagskind bringt an dem Tag etwas zu Essen für alle mit: vegetarisch und zuckerfrei (ohne Kristallzucker bzw. Industriezucker). Beliebt sind Obst- und Rohkostspieße.

5.4 Rituale im Jahreskreis

Einige Rituale verändern sich mit dem Lauf der Sonne. So kann ein Kindertreff im Sommer schon einmal etwas länger dauern, im Winter bei einsetzendem Regen oder Schnee auch mal kurzgehalten werden. Es gibt Zeiten, da müssen wir uns erst etwas warmlaufen, um dann draußen sitzend zu frühstücken oder aber wir frühstücken gemütlich im Bauwagen, während draußen Schneetreiben ist.

Im Sommer dehnen wir die „Waldzeit“ gerne etwas aus, wo wir im Winter auch mal auf dem Gelände bleiben. Diese, sich am Rhythmus der Natur orientierenden Veränderungen der täglichen Rituale geben innerhalb eines Jahres eine ganz eigene Struktur. Sie werden als etwas erlebt, das in den natürlichen Lauf der Dinge eingeflochten ist.

5.5 Rückzugsmöglichkeiten

Das Leben verläuft in Phasen von Aktivität und Ruhe, die sich abwechseln. So ist es natürlich, auch im Tagesverlauf aktive und ruhige Zeiten zu haben. Im Waldkindergarten gehen wir darauf ein, indem wir den Kindern Räume für viel Aktivität schaffen und ein besonderes Augenmerk auf die Schaffung von Möglichkeiten für den Rückzug legen. Sich ausruhen, Geborgenheit erleben oder für sich allein sein.

Dies ermöglichen wir auf dem Gelände durch die Schaffung von „versteckten Ecken“, wie das Weidentipi. Im Bauwagen kann man sich zurückziehen, ausruhen oder Bücher anschauen. Der Wald bietet auf natürliche Art und Weise Rückzugsmöglichkeiten, wie Gebüsche, Senken, erhöhte Plätze. Indem die pädagogischen Fachkräfte immer wissen, wo sich alle Kinder aufhalten und gleichzeitig den Kindern ermöglichen in ihren Verstecken ungesehen zu sein, schaffen sie in besonderem Maße



Rückzugsmöglichkeiten. In besonderen Zeiten, wie der Anfangszeit im Kindergarten, in Krisensituationen, nach Krankheiten oder auch wenn man einfach mal schlecht drauf ist, ist der Schoß einer pädagogischen Fachkraft eine Rückzugsmöglichkeit – sofern das Kind das möchte.



Unser Weidentipi ist ein beliebter Rückzugsort.

5.6 Ein Jahr bei den Waldfrüchtchen

Auch der Jahreskreislauf ist ein Rhythmus von Aktivität und Ruhe. Im Waldkindergarten können wir die Veränderungen der Natur im Laufe des Jahres ganz besonders erleben.

Der Sommer mit seiner überbordenden Energie und Schaffenskraft lädt zum Austoben und erkunden ein. Mit dem Sommerfest feiern wir diese Kraft. Nach der Sommerschließzeit

beginnen wir im Hochsommer das neue Kita-Jahr.

Im Herbst hat sich die Gruppe gefunden, die Bäume werden bunt, es wird zuweilen windig und nass. Die Zeit der Ruhe kündigt sich langsam an. Der Bauwagen wird nun öfter zum Malen oder Basteln genutzt, aus gesammelten Blättern und Kastanien werden Kunstwerke.

Es wird kälter, der Winter kündigt sich an, der Aufenthalt an der frischen Luft verbraucht mehr Energie. Die Bäume sind nun kahl, der Wald schläft. Mit Glück fällt Schnee zum Schlitten fahren. Am Weihnachtsfest feiern wir den Jahresabschluss an dem von uns geschmückten Tannenbaum am Waldplatz.

Dann kommen die ersten Schneeglöckchen, irgendwann ziehen die Kraniche aus dem Süden wieder über unsere Köpfe hinweg. Es wird Frühling. Der Wald erwacht, die Schichten zum Anziehen werden weniger.



6. Förderung im letzten Kita-Jahr



6.1 Im Allgemeinen

Das Vorlesen von Büchern, Basteln und Malen fördert von Beginn der Kindergartenzeit an, die in der Schule benötigten Kompetenzen, wie Feinmotorik und Sprache. Das Abzählen der Kinder im Kindertreff und situative Aktivitäten mit Zahlen und Rechnen führen die Kinder an mathematische Kompetenzen heran. Das Bewegen, Rennen und Klettern im Wald und auf dem Gelände führt zur mathematischen Kompetenzbildung im Gehirn.



Mit unserer Tieruhr kriegen die Kinder schon früh ein Verständnis von Uhrzeiten.

An einem Tag bis hin zu zwei Tagen in der Woche findet für die Kinder, die im letzten Kindergartenjahr sind und somit bald eingeschult werden, Vorschule statt. Hier machen wir Projektarbeit und fördern Regelbewusstsein. Es werden kleine Übungen durchgeführt, Spiele gespielt und vieles mehr.

Die Schulkinderverabschiedung bildet den Abschluss am letzten Tag vor der Sommerschlusszeit. Die Verabschiedung endet rituell mit dem „Herauswerfen“ der Schulkind in die weite Welt.

Derzeit überarbeiten wir unser Vorschulkonzept. In unseren Augen ist der Begriff „Vorschule“ veraltet, auch wenn wir ihn im Moment noch verwenden. Er vermittelt in unseren Augen mittlerweile aber eine einseitige und überholte Sicht auf frühkindliche Bildung.

Diese findet bei uns vom ersten bis zum letzten Kita-Tag statt. Und nicht erst kurz vor Schuleintritt der Kinder. Wir gehen von einem lebenslangen, ganzheitlichen Lernen aus, frühe Bildung in all ihren Facetten (nicht nur kognitiv, sondern auch sozial, emotional und motorisch) stellt daher einen unverzichtbaren und wesentlichen Bestandteil dieses Prozesses dar, der zeitlich fließend ist.



7. Bildungsbereiche



7.1 Im Allgemeinen

In Nordrhein-Westfalen geben das Ministerium für Schule und Bildung sowie das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration die Bildungsgrundsätze für Kinder im Alter von null bis zehn Jahren heraus.

Die Bildungsgrundsätze sind Empfehlungen und Leitlinien, um in Kindertageseinrichtungen (und Schulen) die Beobachtung und Dokumentation der zehn formulierten Bildungsbereiche transparent zu machen und zu erleichtern. In der Beobachtung und Dokumentation des Waldkindergartens orientieren wir uns an diesen zehn Bildungsbereichen.



Die zehn Bildungsbereiche spielen eine wichtige Rolle in unserem Kita-Alltag.

Im Folgenden sind die Bildungsbereiche beschrieben und der Blick wird auf die besonderen Entwicklungsmöglichkeiten im Waldkindergarten gelenkt.

7.2 Bewegung

Die Bewegung hat eine Bedeutung für die kindliche Entwicklung, die weit über das Üben motorischer Fertigkeiten hinaus reicht. Ebenso wie das Spiel ermöglicht die Bewegung die Erfahrung, selbst tätig werden zu können. Es werden verschiedene Wahrnehmungsprozesse und damit Entwicklungen in allen Bereichen ausgelöst. Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen, sie geben den Kindern

wichtige Rückmeldung über sich selbst und die Welt.

Ein positives Selbstkonzept und eine damit zusammenhängende Selbstständigkeit der Kinder können nicht passiv vermittelt werden. Dazu braucht das einzelne Kind die Möglichkeit eines Handlungsraums, indem es tätig sein, Dinge ausprobieren und sich bewegen kann. Bewegungserfahrungen sind direkte Erfahrungen, mit deren Hilfe sich die Kinder im Laufe der Zeit eine Vorstellung von Zusammenhängen machen können.

Unter diesem Aspekt betrachtet, fördern vielfältige Bewegungserfahrungen der Kinder auch ihre Fähigkeit, später im abstrakten Raum, im Denken, selbstständig kreative Wege gehen zu können.

Der Wald mit seinen schiefen Ebenen, unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten, Stämmen zum Balancieren, Bäumen zum Klettern, Pfützen zum Überspringen usw. bietet den Kindern wunderbare Voraussetzungen, im Sinne eines ständigen offenen Bewegungsangebotes. Durch den Aufenthalt im Wald werden permanent motorische Herausforderungen an die Kinder gestellt, mit dem Vorteil, dass die Herausforderungen einfach da sind und somit immer wiederkehren. Die Kinder haben dadurch die Zeit, zu beobachten, die Möglichkeit, sich auszuprobieren und können selber bestimmen, wann und wie sie eine Herausforderung annehmen wollen.

7.3 Körper, Gesundheit und Ernährung

„Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrungen seiner Wirksamkeit sind grundlegende Erfahrungen für jedes



Kind.“¹ Dem ganzheitlichen Bildungsansatz verpflichtet, gilt als hohes Ziel im Waldkindergarten: die Kinder in der Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes zu unterstützen. Durch ein positives Selbstkonzept haben die Kinder Zutrauen in ihr eigenes Tun, trauen sie Ihren eigenen Gefühlen und entwickeln eine Überzeugung, dass sie Dinge bewirken und ändern können. Sie können eigene Bedürfnisse benennen und Bedürfnisse anderer erkennen.

Unerlässlich für diese positive Wahrnehmung seiner selbst, ist ein gutes Körpergefühl. Wir unterstützen die Kinder, vielfältige Sinneswahrnehmungen zu sammeln: Das Matschen im Lehm, den Regen im Gesicht, den dicken Ast, der gezogen oder getragen wird, das Herausgeben bei ausgelassenen Fangspielen, das Ausruhen in der leicht schwingenden Hängematte, sich an ein sonniges Plätzchen im Gebüsch zurückzuziehen und vieles mehr. Die Kinder haben im Tagesablauf immer wieder Zeit, zu beobachten und den passenden Zeitpunkt zu wählen, wann sie den Abhang nicht mehr herunterrutschen, sondern gehen oder laufen, wann sie über den Baumstamm balancieren, wie hoch sie klettern, wann sie über oder gezielt in eine große Pfütze springen wollen.

Das Kind darf selber entscheiden, ob es Nähe oder Distanz braucht, welche Herausforderungen an die eigenen Fähigkeiten es annimmt. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten, unterstützen und sichern in der konkreten Situation entsprechend.

Der Ernährung schenken wir als gesundheitsfördernden Aspekt viel Beachtung. Die Kinder bringen ein gesundes Frühstück mit. Dieses besteht zum Beispiel aus einem Vollkornbrot und Obst. Ungesüßte Getränke (Wasser oder Tee) sind den Kindern während des ganzen

Tages zugänglich. Als Vorbilder bringen auch wir pädagogischen Fachkräfte ein gesundes und verpackungsarmes Frühstück mit.



Wir sind als pädagogische Fachkräfte auch Vorbild, wenn es um gesunde Ernährung geht.

Gesundheit und Krankheit gehört zum alltäglichen Erleben jedes Kindes und wird in entsprechenden Situationen thematisiert. Routinisierte Hygienehandlungen (z.B. Händewaschen) gehören zum Kindergartenalltag.

Jeder Mensch hat seine Sexualität. Jedoch ist es wichtig, zwischen der Erwachsenensexualität und der kindlichen Sexualität zu unterscheiden. Die kindliche Sexualität ist von Spontaneität, Entdeckungsfreude, Unbefangenheit und Selbstverständlichkeit geprägt. In Abhängigkeit vom Alter und Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes findet sie z.B. Ausdruck im Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit, Sinnlichkeit, Nähe und der Freude und Lust am eigenen Körper und dem des jeweils anderen Kindes, mit dem gerade gespielt wird.

Der Wald bietet den Kindern eine Vielfalt von Möglichkeiten, den eigenen Körper zu spüren und kennenzulernen und zu erfahren, wo die eigenen Stärken und Grenzen sind. Er bietet die Möglichkeit für Rauf- und Tobe-Spiele; die Toilettensituationen laden regelmäßig zur

¹ *Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration & Ministerium für Schule und Bildung NRW: „Bildungsgrundsätze für Kinder von*

0-10 Jahren“, Verlag Herder 2018, S. 84)



Auseinandersetzung mit dem Thema der kindlichen Sexualität ein. In der Schaffung von Räumen für freie Rollenspiele ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, Körperkontakt und Zärtlichkeit mit anderen Kindern zu erfahren.

Die Geschlechtsteile benennen wir, etwa beim Wickeln, anatomisch korrekt und einheitlich. Damit möchten wir den Kindern von Anfang an das entsprechende Vokabular mitgeben, um sachlich und ohne Schamgefühl über Geschlechtsteile sprechen zu können.

7.4 Sprache und Kommunikation

Durch seine konzeptionelle Besonderheit bietet der Waldkindergarten gute Voraussetzungen, um die Sprachentwicklung des einzelnen Kindes kontinuierlich zu fördern.

Im Alltag des Waldkindergartens gibt es eine Fülle von Redeanlässen, den Raum für Gespräche und die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen, um zuzuhören:

- Naturmaterialien und Plätze können ihrer Bedeutung im Spiel entsprechend benannt werden.
- Auf unseren Wegen entstehen immer wieder tiefsinnige Gespräche der Kinder untereinander oder mit den pädagogischen Fachkräften.
- Die Kinder können sich am Waldplatz oder in Bauwagen und Gelände zurückziehen, so dass sie horchen können, was in ihnen und um sie ist.
- In Ritualen und speziellen Angeboten werden die Fähigkeit der Konzentration, des Zuhörens und der Kreativität im Sprachgebrauch geübt.
- Zu Beginn des Kindertreffs wird eine Klangschaale angeschlagen, in der Zeit des Klingens sind alle ganz still und lauschen dem Klang und plötzlich werden andere Geräusche

wahrgenommen (Vögel, der Wind, eine Motorsäge, ein Auto...).

- Im Kindertreff und auf unseren Wegen wird regelmäßig gesungen.
- Fingerspiele gehören wie Reimspiele kontinuierlich zum Kindergartenalltag und werden im Kindertreff, in der Ruhephase am Mittag und spontan nach Lust und Laune gespielt.
- Die Gespräche mit den Kindern sind von Aufmerksamkeit, Interesse und einer wertschätzenden Haltung dem Kind gegenüber geprägt.
- Wir rätseln gerne, denken uns selber Reime aus und dichten Lieder um.
- Gerne greifen wir auch Redeanlässe im Wald auf: Bäume und Steine beschreiben, die unterschiedlichen Farben der Blüten benennen, die Silben vom Gänseblümchen klatschen oder hüpfen, der Schnecke ein Schlaflied singen und vieles mehr.
- Das Mittagessen bietet unterschiedliche Gelegenheiten der Sprachbildung. Tischsprüche werden mit Begeisterung ausgesucht und aufgesagt. Die kleinere Gruppe ermöglicht eine andere Art des Gesprächs beim Essen, stillere Kinder trauen sich eher, hier zu Wort zu kommen.



In Gesprächen mit den Kindern haben wir stets eine wertschätzende Haltung.



7.5 Soziale und (inter-) kulturelle Bildung

In der Kindergartenzeit wird eine wichtige Basis dafür geschaffen, dass das Kind zu einem Menschen heranwächst, der in der Lage ist, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen und der die Vielfalt und Unterschiedlichkeit von Kulturen und Menschen als Bereicherung erfährt.

In der Kindergartenzeit macht das Kind wertvolle soziale Erfahrungen in der Gemeinschaft, zu denen das Erfahren von Freundschaft und das Miteinander-Freude-Haben genauso gehört, wie Konfliktsituationen.

Wenn die Gruppe draußen unterwegs ist oder an einem Platz im Wald spielt, entsteht eigen-dynamisch ein großer innerer Zusammenhalt in der Gruppe. Im Zentrum steht das Selbstverständnis, dass man aufeinander achtet, damit niemand verloren geht, dass man sich die Grenzen und Regeln der Plätze gut merkt, um frei spielen zu können, dass man aufeinander wartet oder den kleineren Kindern beim Rucksack aufsetzen hilft. Achtsamkeit und Rücksichtnahme werden als Selbstverständlichkeit erlebt.



Im gemeinsamen Spiel lernen die Kinder wichtige soziale Kompetenzen.

Gleichzeitig ermöglicht der Wald, sich mit anderen Kindern in unterschiedlicher Art und Weise zu messen. Damit die Kinder auf ihre

ganz persönliche, individuelle Art und Weise singen oder malen, rennen, klettern oder toben, tanzen oder matschen und gleichzeitig die Bedürfnisse der anderen Kinder wahrnehmen und akzeptieren lernen, müssen sie sich zunächst selbst kennen und schätzen lernen. Sie brauchen Erfahrungen mit und über ihren Körper, sie brauchen die vielfältige Möglichkeit, sich auszuprobieren, sie brauchen Selbstvertrauen.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten, sie zu ermutigen und ggf. notwendige Hilfestellung zu geben. Sie nehmen die Gefühle und Gedanken der Kinder durch eine wertschätzende Haltung und der angemessenen Beteiligung an Entscheidungen ernst.

Konflikte gehören zum menschlichen Alltag. Sie bieten große Chancen für Wachstum und Entwicklung. Durch sie erfahren die Kinder eigene Grenzen und lernen die Grenzen anderer zu akzeptieren. In Konfliktsituationen beobachten und begleiten die pädagogischen Fachkräfte die Kinder, um sie zu unterstützen eigene, angemessene Lösungsstrategien zu üben und zu entwickeln.

Den Austausch im Team über die eigene Rolle als pädagogische Fachkräfte und unsere eigene Haltung in Konfliktsituationen erachten wir als wichtig. So können wir unser eigenes Verhalten überprüfen und den Meinungen, Kritiken und Einschätzungen aller Teammitglieder einen Raum geben.

Interkulturelle Begegnungen bieten viel Entwicklungspotential, Horizonte werden geöffnet und ein Blick über den Tellerrand wird möglich. Entsprechend offen und freudig empfangen wir Eltern und Kinder anderer Kulturen.



7.6 Musisch-ästhetische Bildung

Die Kunst und die Musik bieten den Kindern eine Vielfalt an Möglichkeiten, sich kreativ auszudrücken und sich auf künstlerische Weise miteinander zu verständigen. Wir ermöglichen den Kindern, Techniken kennen zu lernen und zu üben, wie verschiedene Maltechniken, den Umgang mit einem Schnitzmesser, das Schneiden mit der Schere.

Das Singen mit den Kindern sowie das Gestalten mit Naturmaterialien gehören regelmäßig zum Kindergartenalltag im Wald. Darüber hinaus bereiten die pädagogischen Fachkräfte themenbezogen und in Abhängigkeit von den Jahreszeiten gestalterische und musikalische Angebote vor, in denen neue Lieder eingeführt, Techniken erweitert oder vertieft und Bekanntes vom Vorjahr aufgegriffen werden.

Es werden eigene Instrumente hergestellt (z.B. Trommelbau), mit Flöte, Gitarre und Kinderharfe experimentiert und Lieder gedichtet. Spontane Konzerte werden auf kreativen Bühnen gegeben, bekannte und eigene Lieder dargeboten. Kunstwerke der Kinder werden wahrgenommen und bestätigt („Ja, da hast du mit grüner Farbe gemalt“). Wir bewerten und beurteilen diese Kunstausdrücke der Kinder nicht, da sie das ausdrücken, was das Kind gerade in sich trägt und sich somit einer Bewertung entziehen.

7.7 Religion und Ethik

Der Waldkindergarten ist konfessionell ungebunden und nimmt Kinder aller Konfessionen auf. Da wir Ritualen und wiederkehrenden Festen großen Wert beimessen und wir in einem christlich geprägten Kontext leben, feiern wir die Feste Weihnachten und Ostern zusätzlich zu den Jahreszeitenfesten. Überkonfessionell orientieren wir uns an der Natur, sehen

die Erde als die Mutter aller Lebewesen und feiern die natürlichen Zyklen.

Wir gehen davon aus, dass der spirituelle Glaube (egal woran) ein großer Resilienzfaktor im Leben ist. Wir respektieren jeden Glauben und gehen mit den Kindern, wenn diese Impulse geben, ins Gespräch. Bei ethischen Themen, etwa zum Thema Tod oder Umgang mit Tieren, geben wir unsere Haltung bekannt (die im Team durchaus unterschiedlich sein kann), sind offen und respektieren aber jede andere Meinung, da es aus unserer Sicht hier kein richtig und falsch gibt.

7.8 Mathematische Bildung

Durch unser ganzheitliches Bildungsverständnis gehen die Ziele zur Förderung der Kinder im Bereich der mathematischen Bildung über das Üben von mathematischen Fertigkeiten weit hinaus.

Im Kindertreff werden täglich die Kinder gezählt. Gehen ein paar Kinder auf einen Ausflug oder kommt ein Kind später, ergeben sich daraus ganz natürlich Plus- und Minus-Aufgaben. Ziegen die Kinder im Freispiel Interesse am Schulte-Spielen und wünschen im gespielten Matheunterricht Zahlen und leichte Rechenaufgaben, wird das Interesse aufgegriffen.



Naturmaterialien eignen sich ausgezeichnet, um Formen und Mengenangaben kennenzulernen.



Im Fokus steht in der mathematischen Bildung für uns, dass die Kinder eine Vorstellung durch eigenes Ausprobieren und damit direkte Erfahrungen von Mengen, Gewichten, Proportionen, Lage im Raum, Abständen und Entfernungen und Regelmäßigkeiten bekommen. Dies wird in aktuellen Situationen spontan aufgegriffen.

Wir unterstützen die Kinder, Systeme und Ordnungen zu entdecken, oder eigene zu schaffen: Sie haben die Zeit, unterschiedliche Materialien wie Kastanien, Eicheln, Steine und Stöcke zu sammeln und zu sortieren, Lehm, Sand, Erde zu mischen und die Hälfte mit Wasser anzurühren; wir betrachten die Symmetrie in den Flügeln eines Schmetterlings.

Der Wald steckt voller Mathematik: Der Aufbau von Blüten und Blättern, die Muster auf den Insektenflügeln, der Aufbau von Schwungfedern oder Daunnen, eine Schneeflocke auf dunklem Untergrund, das Spiegelbild in der Pfütze, das hinfert ist, wenn ein Steinchen hineingeworfen wird und seine Ringe auf der Wasseroberfläche hinterlässt, die Propeller eines Ahornsämlings, der Stern im Inneren eines Apfels, der diamantenen schillernde Tautropfen an der Spitze eines Grashalmes, der Aufbau eines Spinnennetzes und vieles mehr.



Auch ein Spinnennetz steckt voller Mathematik.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder zu begeistern, ihr Selbstvertrauen zu stärken, sie neugierig zu machen, so dass sie auf ihrem weiteren Bildungsweg offen und vertrauensvoll auch auf diese Zahlenwelt, einem

gleichzeitig zunehmend abstrakteren Rahmen, dem der Vorstellung, zugehen können. Basis für den Raum der Vorstellung bilden auch im mathematischen Bereich die Erfahrungen, die die Kinder über sich und die Welt mit all ihren Sinnen machen konnten.

7.9 Naturwissenschaftlich - technische Bildung

Viele naturkundliche Namen und Zusammenhänge werden auf unseren Wegen und während des Spielens im Wald und auf dem Gelände nebenbei gelernt, meist im Ausprobieren, manchmal in Gesprächen untereinander oder mit den pädagogischen Fachkräften. In situativ entstehenden Projekten, wie einen Forscherturm bauen, Schiffe aus Holz zusammensetzen, die Beschaffenheit von Eis in Pfützen und Eimern erkunden sowie Dachsbau erforschen, erleben die Kinder mit Begeisterung die naturwissenschaftlich-technischen Zusammenhänge in unserer Welt.

7.10 Ökologische Bildung

Wir Menschen sind Teil der Natur, wir sind Natur und aufs Engste mit den Abläufen in der Natur verknüpft. Jede Handlung hat Konsequenzen in der natürlichen Umgebung. Diese Haltung weiterzugeben, den Kindern zu vermitteln, sehen wir als unsere Aufgabe. Mit dieser Haltung ist es für uns unmöglich, in der Natur zum Beispiel Müll zu hinterlassen. Bewusst mit dieser Haltung durch den Alltag zu gehen bedeutet automatisch, sich selbst und seine Handlungen zu reflektieren.

Indem wir pädagogischen Fachkräfte als Vorbilder agieren und in philosophischen Gesprächen mit den Kindern ökologische Themen behandeln, tragen wir zu einer ökologisch bewussten Haltung der Kinder bei. Wir erforschen unsere Umgebung im Schleichgang,



entdecken Spuren, Tiere und Pilze. Mit Lupe und Bestimmungsbuch untersuchen wir unsere Mitlebewesen und fragen uns: Wie leben sie? Was machen sie im Winter? Wo will das Tier gerade hin? Wo kommt es her?

Das Spielen in der Natur, das Interesse an natürlichen Abläufen, die direkten intensiven Erfahrungen mit der Natur ermöglichen die Entwicklung eines Verbundenheitsgefühls mit der Natur. Aus dem Spüren dieser Verbindung ergeben sich moralische Werte, die die Kinder in ihre weitere Entwicklung mitnehmen.



Die Kinder fühlen sich mit Pflanzen und Tieren verbunden und entwickeln ein Gespür für die Kostbarkeit der Natur.

7.11 Medien

Bilderbücher, selbstgestaltete Bücher und Bestimmungsbücher gehören zum Kindergartenalltag der Waldfrüchtchen und werden regelmäßig genutzt. Zu unserem ganzheitlichen Bildungsverständnis gehört es jedoch, den Kindern auch Möglichkeiten zum Umgang mit elektronischen und digitalen Medien zu schaffen. Hierzu werden auf Ausflügen zum Beispiel die Computer der Stadtbücherei genutzt.

Für einzelne Rechercharbeiten der Vorschulkinder kann ein Laptop mitgebracht werden. Handys, Fernseher und Computer gehören heutzutage zum Lebensalltag der Kinder. Der

Waldkindergarten nimmt die Kinder zu diesem Thema in ihren Gedanken ernst und bringt ihnen Wertschätzung entgegen.

So kann es sein, dass Kinder mit aus Holz geschnitzten Handys aus dem Wald kommen, auf der Mal-Decke einen Laptop aus Pappe basteln, den man aufklappen kann oder dass Kinder eine ihnen bekannte Serie oder die Nachrichten nachspielen, während der Fernseher in einer großen Astgabel im Baum und mit weiteren Ästen nachgeahmt wird.

7.12 Vorteile naturbasierter Bildung

In all unsere Bildungsbereiche lassen wir, wie beschrieben, immer wieder naturbasierte Bildung einfließen. Das heißt, dass wir Elemente der natürlichen Welt in den Lernprozess einbeziehen. Die Vorteile sehen wir nicht nur an unseren Kita-Kinder. Sie sind mittlerweile auch wissenschaftlich belegt, wie der Rundbrief 1/2024 des Landesverbands der Wald- und Naturkindergärten NRW e.V. beschreibt. Er listet folgende fünf häufig zitierten Forschungsergebnisse über die Vorteile von naturbasierter Bildung auf², die wir aus unserer Erfahrung heraus nur bestätigen können.

1. Verbesserte kognitive Entwicklung:

Studien haben gezeigt, dass Kinder, die an naturbasierten Bildungsaktivitäten teilnehmen, bessere kognitive Fähigkeiten wie Gedächtnis, Aufmerksamkeit und Lösung von Problemen entwickeln, im Vergleich zu denen, die nicht teilnehmen.

2. Verbesserte emotionale Gesundheit:

Naturbasierte Bildung hat nachgewiesen, dass sie bei Kindern Stress, Angst und Depression reduziert und ihre allgemeine emotionale Gesundheit verbessert.

² Rundbrief 1/2024 des Landesverbands der Wald- und Naturkindergärten NRW e.V., S. 5



3. Bessere soziale Fähigkeiten:

Kinder, die an naturbasierten Bildungsaktivitäten teilnehmen, haben bessere soziale Fähigkeiten wie Kooperation, Kommunikation und Empathie entwickelt, im Vergleich zu denen, die nicht teilnehmen.

4. Steigerung der Kreativität:

Naturbasierte Bildung hat gezeigt, dass sie bei Kindern die Kreativität steigert, da sie ihnen ermöglicht, neue Dinge in einer natürlichen Umgebung zu entdecken.

5. Verbesserte akademische Leistung:

Studien haben gezeigt, dass Kinder, die an naturbasierten Bildungsaktivitäten teilnehmen, bessere akademische Leistungen erzielen, insbesondere in Bereichen wie Lesen, Schreiben und Mathematik.

Zudem betreiben wir mit unserer Naturraumpädagogik ein gewisses Maß an Prävention vor Süchten. Hierbei geht es vordergründig um die kleinen Süchte, die als Ersatzbefriedigung herangezogen werden. Ersatzbefriedigung kann vorkommen, wenn ein klares Bedürfnis vorliegt, dieses aber nicht befriedigt werden kann. Das unbefriedigende Gefühl, welches entsteht, kann durch Konsum erträglicher gemacht werden. Das Ausweichen auf Ersatz kann bereits im Kleinkindalter gelernt und angenommen werden, etwa, wenn ein Kind mit der Mutter/Vater spielen möchte und stattdessen vor den Fernseher gesetzt wird oder wenn es sich verletzt und zum Trost direkt ein Stück Schokolade oder ein Spielzeug zugesteckt bekommt. Das ursprüngliche Bedürfnis nach Zuwendung wird so nicht erfüllt.

Dadurch, dass die Kinder in unserer spielzeugarmen/-freien Kita nicht von bunten Konsumgütern abgelenkt werden und sich mehr miteinander auseinandersetzen müssen, werden verschiedene Lebenskompetenzen wie Selbstvertrauen, Frustrationstoleranz und Konfliktfähigkeit gefördert. Vor dem Hintergrund der Suchtprävention helfen diese

Lebenskompetenzen, sich im Leben positiv durchzusetzen und mit nicht erfüllten Bedürfnissen adäquat umzugehen, statt mit Konsum und Ersatzbefriedigung über sie hinwegzutreten.



Die Natur liefert das beste Spielzeug.

Übrigens: Wir erleben im Wald die sich verändernden Jahreszeiten mit allen Sinnen. Durch diese Primärerfahrungen wird in hohem Maße die Sinneswahrnehmung der Kinder geschult. Außerdem entstehen Fragen wie „Wo sind die Tiere im Winter?“ oder „Warum verändert sich der Bach nach dem Regenguss?“, denen wir gemeinsam mit den Kindern nachgehen und über die sie eine emotionale Beziehung zur außermenschlichen Welt entwickeln. Diese Vertrautheit mit Tieren und Pflanzen ist die Erlebensgrundlage für die Aufnahme von Sachinformationen, denn Kinder sind interessierter an Sachwissen über etwas, wenn sie damit eine emotionale Beziehung haben.

Was das Wetter betrifft, so sind manchmal die Bedingungen beim Aufenthalt im Naturraum ungemütlich, besonders an „Schlechtwettertagen“. Dies motiviert die Kinder dazu, tätig zu werden, damit es ihnen gut geht. Sie müssen sich bewegen, um nicht zu frieren, ihre Kleidung der sich ändernden Temperatur anpassen, aktiv eine bequeme Sitzmöglichkeit finden. Ein gewisses Maß an Unbequemlichkeit zu ertragen, kann also aktivierend und förderlich sein für die Entwicklung von Anpassungs- und Selbstregulationsfähigkeiten.



8. Bildungsdokumentation



8.1 Im Allgemeinen

Der Waldkindergarten als Kindertageseinrichtung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe hat einen Bildungsauftrag. Um die Entwicklung der Kinder festzuhalten gibt es verschiedene Formen der Bildungsdokumentation. In Nordrhein-Westfalen ist die Dokumentation nach BASIK für alle Kindertageseinrichtungen vorgeschrieben. In dieser Dokumentation sind die sprachlichen Kompetenzen dokumentiert, um eventuelle Förderbedarfe frühzeitig festzustellen.



Wir möchten jedes Kind individuell fördern und dazu beitragen, dass es sich noch wohler bei uns fühlt.

Die BASIK-Bögen werden im Waldkindergarten für jedes Kind regelmäßig geführt. Um die Entwicklung in den anderen Bildungsbereichen zu überschauen, orientieren sich die pädagogischen Fachkräfte am Gelsenkirchener Entwicklungsbogen.

Derzeit sind wir dabei, zudem einen eigenen Entwicklungsbogen zu erarbeiten, der weitere Aspekte, die in unseren Augen enorm wichtig sind, deutlicher herausstellt, etwa die emotionale Kompetenz des Kindes. Hierbei lassen wir unter anderem Aspekte aus der Waldorf-Pädagogik mit einfließen.

In mindestens jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen mit den Eltern ist die Bildungsdokumentation Grundlage des Gesprächsinhaltes.

Ziele unserer sorgfältigen und reflektierten Bildungsdokumentation:

- Noch bessere individuelle Förderung jedes Kindes
- Bildungsprozess der Kinder wird für Eltern und Kita-Team transparenter und nachvollziehbarer
- Stärkung der Kommunikation mit den Eltern durch fundierte Grundlage über Entwicklungsfortschritte und Lernprozesse ihres Kindes
- Stärkung unserer Kita-Qualität

Um die Bildungsdokumentation wirklich erfolgreich umzusetzen, ist es wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte dabei strukturiert und kontinuierlich vorgehen. Wir sorgen dafür, dass die pädagogischen Fachkräfte genau wissen, welche Methoden und Ziele die Dokumentation hat und es hier klare Absprachen und ein gemeinsames Verständnis gibt. Hierzu nutzen wir ebenfalls unsere Teambesprechungen und pädagogischen Tage. Durch dieses Vorgehen erhöhen wir die fachliche Kompetenz und Qualität der Dokumentationsarbeit.



9. Erziehungspartnerschaft



9.1 Im Allgemeinen

Eltern erleben das Aufwachsen ihrer Kinder auf einzigartige, intensive Weise. Sie begleiten ihre Kinder auf ihrer Reise in das Leben. Der Kindergarten ist oft der erste Ort außerhalb der Familie, an dem sich das Kind längere Zeit aufhält. Hier kommt es mit professionellen pädagogischen Fachkräften zusammen, die eine Bindung zum Kind aufbauen und es für einen kleinen Teil auf der Reise durchs Leben begleiten.

Dies ist die Grundlage für unser Verständnis von Erziehungspartnerschaft. Sowohl Eltern als auch die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Kind auf eine bestimmte Weise. Da Eltern Fachkundige ihrer Kinder sind und pädagogische Fachkräfte Fachkundige für die Entwicklung von Kindern, erhält eine Partnerschaft wertvolle Impulse zur bestmöglichen Stärkung jedes einzelnen Kindes.



Unter anderem bieten Tür- und Angelgespräche den Eltern die Möglichkeit, sich mit dem Kita-Team auszutauschen.

Wir sehen die Familie als erste und wichtigste Bindungs-, Bildungs- und Erziehungsinstanz und begleiten gemeinsam die individuelle Bildungsbiografie des Kindes. Innerhalb dieser Partnerschaft werden Informationen und Beobachtungen ausgetauscht, gemeinsam nach Lösungen geschaut und mögliche Wege in Betracht gezogen. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen wird gemeinsam die Entwicklung

des Kindes beleuchtet. In Tür- und Angelgesprächen werden wichtige Infos ausgetauscht.

Seitens der Kita-Leitung wird mittlerweile eine Elternberatung angeboten, in der auf vielfältige Weise individuelle Lösungen zu verschiedenen Familiensituationen gefunden werden.

Alle Eltern haben Möglichkeit, nach Wunsch im Kindergarten zu hospitieren und die pädagogischen Fachkräfte sind offen für Hausbesuche, um die Lebenswelten der Kinder möglichst gut zu verzahnen. Die pädagogischen Fachkräfte sind zudem jederzeit ansprechbar für Fragen und Anregungen.

Zudem sind Eltern (und auch Kinder und das Kita-Team) beteiligt, wenn wir unser Leitbild, unsere Konzeption oder auch unser Kinderschutzkonzept überarbeiten bzw. erweitern. Veränderungen in der pädagogischen Konzeption aber auch im Kinderschutzkonzept und weiteren Dokumenten der Kita werden den Eltern etwa auf den monatlich stattfindenden Elternversammlungen mitgeteilt. Dort wo es möglich ist, können diese an den Inhalten mitwirken.



10. Raumkonzept



10.1 Im Allgemeinen

Der Raum in dem sich ein Mensch bewegt, entscheidet in erheblichem Maße mit, welche Erfahrungen diese Person macht. Im Waldkindergarten nutzen wir in besonderer Weise den Raum als Lernort.

Der Wald ist ein offener, sich ständig im Wandel befindender, die Kreativität anregender Raum. Er ist nicht frei von Gefahren, welches sowohl die pädagogischen Fachkräfte für potentielle Gefahren sensibilisiert, als auch den Kindern einen Entfaltungsraum ihrer Selbsteinschätzung, Eigenverantwortung und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten bietet. Das Kind kann sich als Teil dieser lebendigen Natur und ihrer Rhythmen erfahren.

Das Gelände mit den Bauwagen dient als konstanter Ort, der bekannt ist und an dem jeden Morgen der Tag beginnt und am Nachmittag beendet wird. Dies dient dazu, den Kindern ein Gefühl der Sicherheit zu vermitteln. Insbesondere die erste Zeit der Eingewöhnung verbringen die neuen Kinder auf dem Gelände. Auf dem Gelände sind andere Aktivitäten möglich als im Wald. Hier wird gegärtnert, Feuer gemacht, geschaukelt und vieles mehr. Es gibt bekannte Rückzugsorte, einen Sandkasten und eine Werk-Ecke zum Hämmern und Sägen.



Unser Sandkasten mit selbstgebauter Matschküche.

Die Bauwagen dienen in erster Linie dem Schutz vor extremer Witterung, wie starkem Regen, Kälte, Wind. Sie bieten aber auch im Unterschied zum Wald einen sehr begrenzten Raum. Hier ist es eng. Hier können im Winter in der Wärme gegessen, gebastelt und Bücher gelesen werden.

Zwei der Bauwagen sind durch eine Terrasse verbunden. Im Bürobauwagen finden Eltern und Personalgespräche statt, wird Pause gemacht, werden Büroarbeiten erledigt und wird Material gelagert.



Der rote und der grüne Bauwagen sind durch eine Terrasse verbunden.

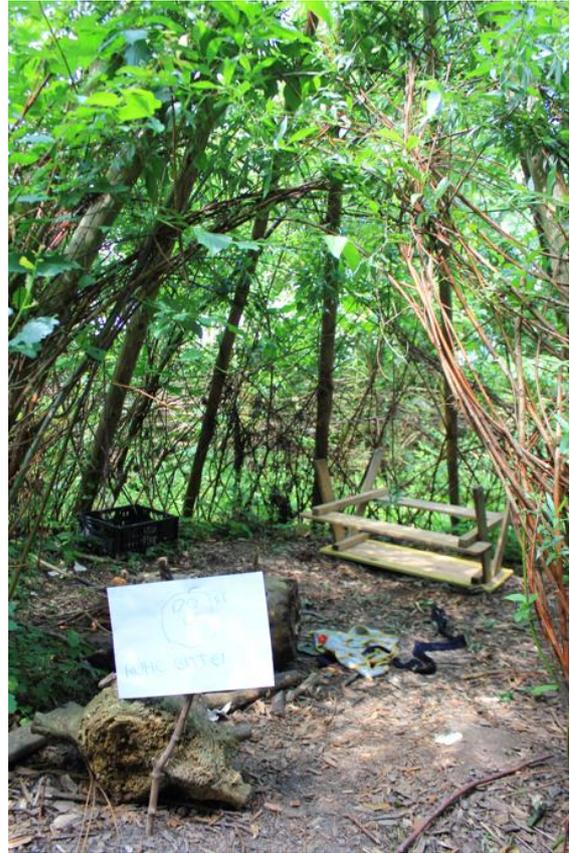
Der Gruppenbauwagen ist mit einem flexiblen Tischsystem und Bänken ausgestattet. Hier wird vor allem (im Winter) gefrühstückt. Der Tisch eignet sich aber auch gut zum Malen und Basteln oder die Tische werden entfernt und es entsteht eine Fläche zum Spielen. Er bietet auch Möglichkeiten zu ruhigem Rollenspiel, zum Ausruhen, Spielen von Brettspielen und Bücher vorlesen.

Im „Ruhebauwagen“ können die Kinder schlafen oder ruhen und auch gewickelt werden. Des Weiteren befindet sich hier die Garderobe.



Weitere Impressionen von unserem Kita-Platz:





11. Personalentwicklung



11.1 Im Allgemeinen

Das Personal mit seinen Fähigkeiten zur Beziehungsgestaltung bildet den einen wesentlichen Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Bei der Zusammensetzung des Personals sind uns Teamfähigkeit, die Fähigkeit zur Reflexion, Authentizität und eigenverantwortliches Handeln wichtig. Ein Team mit vielfältigen individuellen Begabungen und Merkmalen ist hilfreich für die Unterstützung einer ganzheitlichen Entwicklung der Kinder. Eine gute Zusammenarbeit des sehr kleinen Teams von drei bis vier pädagogischen Fachkräften ist unerlässlich.



Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist in unserem Team unglaublich wichtig.

Um dies zu gewährleisten, praktizieren wir bei jeder Teamsitzung die sogenannte Teampflege. Hier erhält jedes Teammitglied den Raum über seine Befindlichkeit zu berichten. Auf diese Weise wissen die Teammitglieder um die Situation und Stimmung der Anderen Bescheid. Von anderen Teammitgliedern Feedback und konstruktive Kritik zu bekommen, sehen wir als eine der besten Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung und erhöht somit die pädagogische Qualität unserer Arbeit entscheidend.

Regelmäßige Personalgespräche geben jeder pädagogischen Fachkraft die Möglichkeit im Einzelgespräch ausführlich über die Arbeitssituation und Veränderungswünsche zu sprechen.

Auf dem zweimal im Jahr stattfindenden Team-Tag kann sich das Team zusätzlich zum Kita-Alltag gemeinsam erleben und seinen Zusammenhalt weiter stärken.

Es werden regelmäßig Fortbildungen zu Themen gemacht, die entweder im pädagogischen oder organisatorischen Alltag benötigt werden oder die die Kompetenzen jeder einzelnen pädagogischen Fachkraft stärken.

Wir binden unsere pädagogischen Fachkräfte in entscheidende Prozesse mit ein. Die Anforderungen, die sich aus der Konzeption für unser pädagogisches Handeln ergeben, werden mit den pädagogischen Fachkräften systematisch und regelmäßig reflektiert. Dazu nutzen wir unsere Team-Sitzungen und auch die Team- und Konzeptionstage. Zudem stehen uns seitens unseres Trägervereins ausreichend Zeit und Raum zur Verfügung, um unsere Konzeption regelmäßig zu überdenken und miteinander weiterzuentwickeln.

Näheres zu unserem Personalmanagement findet sich in unserem Kinderschutzkonzept in Kapitel 6.



12. Vernetzung



12.1 Im Allgemeinen

Eine Vernetzung im Stadtteil und der näheren Umgebung ist uns wichtig. Die Kinder erfahren somit den Waldkindergarten nicht als isoliert, erleben Kontakte zu ganz unterschiedlichen Menschen und können Vernetzung mit der unmittelbaren Umgebung als ein menschliches Aufeinander zugehen erfahren. Eine Kompetenz, die in Zeiten der Vereinsamung und Individualisierung immer wichtiger zu werden scheint.

Wir pflegen neben den Kooperationen Kontakte zu den umliegenden Anwohnern, zum Yoga Vidya e.V. und zu Spaziergängern, die wir im Park antreffen.

Wir sind mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW als Dienstleistungsanbieter vernetzt. Eine enge Kooperation mit der Fachberatung ist gewährleistet. Zudem nehmen wir an Arbeitskreisen teil.

Der Verein Waldfrüchtchen e.V. ist Mitglied im Landesverband der Natur- und Waldkindergärten NRW und ist somit mit anderen Waldkindergärten der Region vernetzt. Diese Vernetzung wollen wir ausbauen.

Der Yoga Vidya e.V. stellt uns das Gelände des Waldkindergartens zur Verfügung.

Wir arbeiten mit verschiedenen weiteren Institutionen zusammen, u.a.:

- Grundschulen (u.a. Besuch der Vorschulkinder vor Schuleintritt)
- Bücherei
- Tagesmütter
- Andere Kindergärten, Kindertagesstätten, Krippen
- Leitungstreffen
- Kreis Lippe; Fachstelle Kinderschutz
- Erziehungsberatungsstelle
- Jugendamt
- Therapierende, ärztliches Fachpersonal, psychologische Fachkräfte
- Kliniken
- Externe Kräfte
- Familienhelfende
- Gemeinde
- Fachschulen
- Öffentliche Medien
- Referierende Personen
- Johanniter (1. Hilfe für Kinder)



13. Kinderschutz



13.1 Im Allgemeinen

Wir haben die Pflicht, unsere Waldfrüchtchen vor jeglicher Form von Übergriffen, Missbrauch, Vernachlässigung und anderer Gewalt zu schützen. Um dies bestmöglich zu gewährleisten, braucht es ein fundiertes Kinderschutzkonzept, das die zahlreichen Facetten unseres gelebten Kinderschutzes vor Augen führt.

Unser Kinderschutzkonzept sensibilisiert uns für verschiedenen Themenpunkte rund um das Wohlergehen der Kinder, ist Leitfaden und Nachschlagewerk in unserer pädagogischen Arbeit und trägt entscheidend zur Qualität unseres Kindergartens bei. Zudem fördert es das gemeinsame Selbstverständnis und gibt Sicherheit sowie Orientierung, wenn wirklich einmal Handlungsbedarf besteht. Und es ist gesetzlich gefordert und wird stetig weiterentwickelt.

Themenfelder des Kinderschutzkonzepts sind unter anderem Kinderrechte, Risiko- und Gefahrenanalyse, Verhaltenskodex, Prävention inklusive sexualpädagogischem Konzept sowie Interventionsleitfäden.

Erarbeitet haben wir unser Kinderschutzkonzept in konstruktiven Gesprächen und Diskussionen, stillen Momenten, im kritischen Beobachten, Analysieren und Reflektieren, offenem Hinterfragen und manchmal auch nur durch Zuhören. Beteiligt waren wir alle: die pädagogischen Fachkräfte, der Vorstand und die Elternschaft, unsere Kita-Kinder (soweit vom Alter her möglich), unser Dachverband „Der Paritätische“ und verschiedene Behörden.

Details können im Kinderschutzkonzept nachgelesen werden. Dieses steht auf der Kita-Website zum Download bereit. Das Team der pädagogischen Fachkräfte beantwortet zudem

jederzeit Fragen rund um unser Kinderschutzkonzept.



Unser Kinderschutzkonzept wird stets weiterentwickelt und steht zum Download auf unserer Kita-Website.



14. Aufnahmeverfahren



14.1 Im Allgemeinen

Die Aufnahme von Kindern in den Waldkindergarten Waldfrüchtchen richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen und den Vorgaben des Kreises Lippe.

Aufgenommen wird in der Regel zum August jeden Jahres. Die Eltern melden ihr Kind im Kita-Portal des Kreis Lippe an. Ein Infonachmittag ermöglicht den Eltern, den Waldkindergarten kennen zu lernen.

Steht eine Anmeldung konkret in Aussicht, gibt es die Möglichkeit der Hospitation. Sind sowohl die Eltern, als auch die Kita-Leitung überzeugt, dass der Waldkindergarten die richtige Einrichtung für das Kind und ein Platz frei ist, wird ein Betreuungsvertrag aufgesetzt werden. Die Eltern treten bei Vertragsabschluss in den Trägerverein Waldfrüchtchen e.V. ein.

Aufnahmekriterien:

- Geschwisterkinder
- Bereitschaft der Eltern zur Vereinsarbeit
- Wohnortnähe (Vorzugsweise nur Aufnahme von Kindern, deren Hauptwohnsitz in Horn Bad-Meinberg liegt; bevorzugte Aufnahme von Kindern von Yoga-Vidya-Mitarbeitern)
- Zustimmung zum Einrichtungskonzept
- Ausgewogene Alters- und Geschlechtsstruktur in der Kita



15. Qualitätsentwicklung/-sicherung und Datenschutz



15.1 Im Allgemeinen

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit im Waldkindergarten zu messen und sicherzustellen, ist die Reflexion das wichtigste Mittel. Die regelmäßige Überarbeitung u.a. des pädagogischen Konzepts und des Kinderschutzkonzepts dient der genauen Betrachtung der täglichen pädagogischen Praxis.

Um die gesetzlichen Anforderungen an Qualitätsentwicklung und -sicherung umzusetzen sind wir stets am Optimieren unserer internen Prozesse. Insbesondere die hohe Reflexionsfreundlichkeit im Team führt zu einer fortlaufenden Überprüfung von pädagogischen Haltungen, Umgangsweisen und Strukturen. Auch Feedback der Eltern und die regelmäßige Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte dienen der Verbesserung der pädagogischen Qualität. Das Feedback und die Zufriedenheit der Kinder sind für uns ein Gradmesser für die Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Eine Zertifizierung durch den Landesverband der Natur- und Waldkindergärten NRW e.V. ist angestrebt.

15.2 Aktenführung

Wir sind als Kindergarten dazu verpflichtet, eine ordnungsgemäße Aktenführung nachzuweisen und die Aufbewahrung der Akten konzeptionell zu verankern. Unter Aktenführung ist „die gezielte Sammlung und Sicherung bedeutsamer Informationen über den Betrieb der Kindertageseinrichtung“³ zu verstehen.

Hierzu gehören insbesondere folgende Unterlagen:

- Pädagogische Konzeption
- Konzept zum Schutz vor Gewalt (Schutzkonzept)
- Personalbögen in KiBiz.web
- Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen (Grundrisse) und deren Instandhaltung
- Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals (z.B. Prüfungsunterlagen zu aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen und erweiterten Führungszeugnissen nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes (BZRG))
- Dienstpläne
- Betreuungsverträge
- Belegungspläne
- Anwesenheitslisten, bzw. Gruppentagebuch
- Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern (z.B. Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Medikamentengabe, ärztliche Verordnungen, Dokumentation der Medikamentengabe)
- Unfallmeldungen an die Unfallversicherung
- Entwicklungs- und Bildungsdokumentation
- Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption
- Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII, einschließlich entsprechender Unterlagen/ Protokolle
- Vereinbarung nach § 8a SGB VIII sowie Protokoll zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen sowie Meldungen an das örtlich zuständige Jugendamt
- Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der

³ LVR-Landesjugendamt, „Aufsichtsrechtliche Grundlagen – Buch- und Aktenführung in

betriebs-erlaubnispflichtigen Tageseinrichtungen für Kinder gemäß §§ 45 ff SGB VIII“, S. 4, Köln/Münster, Februar 2024



Aufnahme eines Kindes bzgl. einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 34 Abs. 10a IfSG)

- Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Märserschutz (§ 20 Abs. 9 IfSG)
- Hygienepläne nach § 36 IfSG
- Vorliegende Prüfberichte anderer Behörden (z.B. Unfallkasse, TÜV, Gesundheitsamt)
- Dienstanweisungen
- Dokumentation Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung nach § 10 KiBiz
- Dokumentation der Pflege- und Wickselsituation sowie Führung eines Verbandsbuchs

Diese Unterlagen werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.

15.3 Buchführung

Ebenso verpflichtet sind wir, eine ordnungsgemäße Buchführung nachzuweisen und deren Aufbewahrung ebenfalls konzeptionell zu verankern. Mit Buchführung gemeint „*ist die planmäßige und lückenlose Aufzeichnung aller Einnahmen und Ausgaben des Trägers der Kindertageseinrichtung, die, bezogen auf den jeweiligen Einrichtungsbetrieb, mit Werten zusammenhängen*“⁴.

Hierzu halten wir mindestens folgende Unterlagen vor:

- Lohnabrechnungen
- Unterlagen über Mietverhältnisse

⁴ LVR-Landesjugendamt, „Aufsichtsrechtliche Grundlagen – Buch- und Aktenführung in betriebslaubnispflichtigen

- Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen
- Unterlagen über öffentliche Förderungen (Zuschussanträge, Bewilligungsbescheide, Verwendungsnachweise und ihre zugrundeliegenden Belege)
- Aufzeichnungen und Bücher zu allen Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Buchungsbelege (z.B. Quittungen, Rechnungen usw.)
- Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen (entsprechend dem Finanzierungsplan)
- Spendenbescheinigungen
- Kontoauszüge
- Unterlagen größerer Instandhaltungsmaßnahmen
- Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten
- Inventarlisten

Diese Unterlagen werden im laufenden Betrieb vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet.

15.4 PQ-Sys®

Unser professionelles Qualitätsmanagement orientiert sich am Paritätischen Qualitätssystem PQ-Sys®. Denn es ist uns enorm wichtig, unsere Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln. Zunehmend fordern auch Kosten- und Leistungsträger eine systematische Qualitätssicherung und -entwicklung.



Unser Qualitätsmanagement fußt auf PQ-Sys®.

Tageseinrichtungen für Kinder gemäß §§ 45 ff SGB VIII“, S. 4, Köln/Münster, Februar 2024



Unser Dachverband „Der Paritätische“ bietet seinen Mitgliedsorganisationen Unterstützung mit seinem Qualitätssystem PQ-SYS® an. Mit PQ-SYS® werden wir systematisch und orientiert an unseren Bedürfnissen beim Aufbau und der Pflege unseres Qualitätssystems unterstützt. Denn PQ-SYS® berücksichtigt verschiedene Bedarfe sozialer Organisationen, relevante Rechtsvorschriften, Fachstandards sowie Qualitätskriterien für die jeweiligen Fachbereiche.

Wir haben begonnen, einzelne Module des PQ-SYS® durchzuarbeiten und sind hier in enger Abstimmung mit dem Dachverband. Weitere Module folgen.

15.5. Datenschutz

Die Bestimmungen des Datenschutzes werden von allen pädagogischen Fachkräften eingehalten. Den Eltern und pädagogischen Fachkräften der Kindertageseinrichtung wird Verschwiegenheit zugesichert. Alle Gespräche finden in einem geschützten Rahmen statt.

Derzeit erstellen wir ein Verzeichnis der unterschiedlichen Dokumententypen (Gruppenbuch etc.), die in der Kita verwendet werden. Hier führen wir auch den Dokumentenzweck, die Art der Aufbewahrung, die Aufbewahrungsfrist und den Personenkreis auf, der Einsicht hat.

15.6. Mehrsprachigkeit

Unser Leitbild und unsere Konzeption sowie alle weiteren Dokumente liegen auf Deutsch vor, was derzeit die relevante Sprache in unserer Kita ist. Sollte sich Bedarf ergeben, dass wir Kernaussagen der Konzeption oder andere Dokumente in anderen Sprachen oder in leichter Sprache benötigen, werden wir schnellstmöglich handeln.



16. Beschwerdemanagement



16.1 Im Allgemeinen

Bei einer Beschwerde handelt es sich um eine von außen erkannte und benannte Abweichung von einem gewünschten oder festgelegten Zustand. Bei einem Dienstleistungsunternehmen wie einer Kindertagesstätte bezieht sie sich in der Regel auf die angebotenen Leistungen und Aufgaben, weshalb sie ein breites Spektrum an Themen beinhalten kann. Unsere Kindertageseinrichtung ist im Kern Dienstleister für die betreuten Kinder, in diesem Rahmen aber auch für deren Eltern und Angehörige, sofern sich ihre Anliegen auf das Wohl des Kindes beziehen.

Unser Team ist stets offen für Kritik und Beschwerden von jeder Seite. Wir nehmen die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder ernst und im Sinne einer gelingenden Erziehungspartnerschaft auch die der Eltern. Ein wertschätzender und respektvoller Umgang im Miteinander ist uns dabei sehr wichtig. Beschwerden, konstruktive Kritik und Verbesserungsvorschläge sind daher immer willkommen. Wir sehen sie als Ausdruck einer nicht erfüllten Erwartung. Deshalb sind wir ständig bestrebt, unser Angebot auf Verbesserungspotenzial zu überprüfen und es als Chance zur Weiterentwicklung unserer Arbeit zu nutzen.

16.2 Unsere Ziele

- Kinder und Eltern fühlen sich in unserer Einrichtung gut aufgehoben und tragen dies auch nach außen.
- Auf der Basis einer vertrauensvollen, partnerschaftlichen Zusammenarbeit fühlen sich die Eltern angenommen und wertgeschätzt. Sie können uns ihr Kind mit einem guten Gefühl anvertrauen.
- Wir beugen Unzufriedenheit vor, indem wir Eltern und Kindern Zeit und

Raum bieten, Beschwerden und Kritik zu äußern.

- Wir sind offen für die Sichtweise der Eltern und Kinder und nehmen deren Anliegen ernst.
- Wir sehen die in den Beschwerden ausgedrückten Informationen als Chance und Grundlage für die Weiterentwicklung und Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit.
- Eltern und Kinder bekommen die Möglichkeit angeboten, sich mündlich, schriftlich oder bildlich bei uns zu beschweren.
- Es existiert ein systematisches Bearbeitungsverfahren, auf dessen Grundlage Beschwerden zeitnah und sachorientiert bearbeitet werden-

16.3 Unsere Haltung

- Jeder hat bei uns das Recht, Fehler machen zu dürfen und es wird offen darüber gesprochen.
- Eine Beschwerde wird von jeder pädagogischen Fachkraft entgegengenommen und jede pädagogische Fachkraft fühlt sich für alle Beschwerden verantwortlich.
- Jede pädagogische Fachkraft hat die Möglichkeit und die Verpflichtung, auf Mängel in der Einrichtung und daraus resultierende Unzufriedenheit hinzuweisen.
- Die Ursachen für Beschwerden suchen wir zunächst bei uns. Wir suchen dabei nach Ursachen von Fehlern, nicht nach verursachenden Personen.
- Aufgetretene Fehler werden erkannt und im Sinne einer zukünftigen Fehlervermeidung aktiv, konstruktiv und systematisch genutzt.
- Eine möglichst genaue Ursachenanalyse dient dazu, die Bedingungen, die



für das Auftreten eines Fehlers verantwortlich sind, zu verändern.

- Jede pädagogische Fachkraft hat Anspruch auf Unterstützung durch die Kita-Leitung, wenn sie einen Fehler oder eine Beschwerde bearbeitet.
- Durch sorgfältige Planung und Bewertung von Prozessen versuchen wir, Fehlern möglichst vorzubeugen.
- Alle pädagogischen Fachkräfte können sich darauf verlassen, dass interne Prozesse nicht nach außen getragen werden.
- Die Eltern sind für uns Erziehungspartner. Wir sehen sie als Fachkundige für die Erziehung ihrer Kinder.

16.4 Beschwerdemanagement für Eltern

16.4.1 Grundsätzliches

- Allen Eltern wird bekannt gemacht, dass sie sich bei Bedarf mit Anregungen, Ideen und Beschwerden an die pädagogischen Fachkräfte sowie an die Kita-Leitung wenden können.
- Sie kennen auch die Möglichkeiten und definierten Wege, sich mit der Elternvertretung in Verbindung zu setzen.
- Jede pädagogische Fachkraft sowie die Kita-Leitung nehmen Beschwerden von Eltern entgegen.
- Wir gehen auf Eltern zu, wenn wir bemerken, dass sie unzufrieden sind, und suchen das Gespräch mit ihnen.
- Wir akzeptieren die Einwände der Eltern und nehmen ihre Perspektive für wahr und sind auf diese Weise bemüht, das Problem aus Sicht der Eltern zu verstehen.

- Wir nehmen Beschwerden von Eltern ernst und sind offen für Kritik und Anregungen.
- Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern ist uns wichtig. Wir erreichen diesen durch vielfältige Angebote und Initiativen, wie durch das Erstgespräch samt ggf. Hausbesuch bei den Familien, Elterngespräche, Elternabende, etc.

16.4.2 Beschwerdeannahme

- Jede pädagogische Fachkraft nimmt Beschwerden freundlich, sachlich und offen entgegen, fühlt sich verantwortlich, Lösungen zu finden und vermittelt dies auch den Eltern.
- Personen im Praktikum nehmen keine Beschwerden entgegen, sondern verweisen an eine pädagogische Fachkraft oder an die Kita-Leitung.
- Je nach Art der Beschwerde wird der Vereinsvorstand informiert und in den Prozess mit eingebunden.
- Kann bei einer Beschwerde gleich eine Lösung gefunden werden, so wird diese von den pädagogischen Fachkräften bzw. der Kita-Leitung sofort umgesetzt und ggf. die entsprechende Information an die Kita-Leitung und das Team weitergegeben.
- Die pädagogische Fachkraft, die die Beschwerde entgegengenommen hat, bleibt bis zum Ende der Beschwerdebearbeitung dafür verantwortlich, die Eltern über den aktuellen Stand zu informieren.
- Die pädagogische Fachkraft sichert den Eltern ein angemessenes Verfahren der Beschwerdebehandlung bzw. Fehlerbehebung zu:
 - Informationsweitergabe an die Kita-Leitung



- Bei Bedarf Ausfüllen des Beschwerdeprotokolls und Weitergabe an die Kita-Leitung
- Beschwerdebesprechung zur Fehlerbehebung mit Kita-Leitung und der verantwortlichen pädagogischen Fachkraft, ggf. Besprechung im gesamten Team
- Sichtweisen und Lösungsvorschläge von Eltern werden berücksichtigt und in den Bearbeitungsprozess mit einbezogen
- Der Lösungsvorschlag wird mit den Eltern besprochen und im Formular „Beschwerdeprotokoll“ schriftlich festgehalten

16.4.3 Beschwerdeinstrumente

- **Mündliche Beschwerde**

Mündlich geäußert bei einer pädagogischen Fachkraft, der Kita-Leitung oder dem Vorstand

- **Schriftliche Beschwerde**

Der erarbeitete Bogen „Beschwerdeformular“ kann in den Elternbriefkasten mit der Aufschrift ‚Wunschkasten‘ eingeworfen werden. Der Briefkasten wird täglich von der Kita-Leitung geleert, bei deren Abwesenheit von der Abwesenheitsvertretung, ggf. von einer pädagogischen Fachkraft.

- **Elternfragebogen**

In regelmäßigen Abständen zur Ermittlung der Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit, der Zusammenarbeit mit Eltern, den Öffnungszeiten, den Aktivitäten und der Ausstattung der Einrichtung.

- **Elternbeirat**

Beschwerden von Eltern, die über den Elternbeirat an die Einrichtung herangetragen werden.



Beschwerdeformular
für Eltern



Habt Ihr Ideen zur Verbesserung?



Gibt es ein Problem oder eine Herausforderung, auf die Ihr uns gerne hinweisen möchtet?

Vielen Dank für Eure Rückmeldung

Unser Beschwerdeformular für die Eltern.

16.4.4 Beschwerdebearbeitung

- Eltern haben grundsätzlich immer die Möglichkeit, sich mit einem Anliegen oder einer Beschwerde an eine pädagogische Fachkraft oder die Kita-Leitung zu wenden. Ggf. findet eine Terminvereinbarung statt.
- Für kurze Anfragen und Wünsche werden Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholzeit als Kommunikationsmöglichkeit genutzt.
- Bei einem dringenden Anliegen oder einer Beschwerde nimmt sich die pädagogische Fachkraft oder die Kita-Leitung nach Möglichkeit sofort Zeit für die Eltern. Ist dies nicht möglich, erhalten die Eltern zeitnah einen Gesprächstermin.
- Wer eine Beschwerde entgegennimmt, informiert schnellstmöglich



die Kita-Leitung und ggf. die betroffene pädagogische Fachkraft.

- Eine vorliegende Beschwerde wird als Tagesordnungspunkt in die nächste wöchentliche Teamsitzung aufgenommen und dort besprochen. Konnte direkt eine Lösung gefunden werden, so wird diese den pädagogischen Fachkräften mitgeteilt. Es wird festgelegt, wer das weitere Gespräch mit den Eltern sucht: die pädagogische Fachkraft, die Kita-Leitung oder beide.
- Nimmt die Beschwerdebearbeitung einen längeren Zeitraum in Anspruch, erhalten die Eltern Zwischeninformationen über deren Stand von der zuständigen pädagogischen Fachkraft.
- Beschwerdegespräche finden grundsätzlich in einem geschützten Rahmen statt, wie dem Büro der Kita-Leitung.
- Die Beschwerde und das Ergebnis der Beschwerdebearbeitung werden im Formular „Beschwerdeprotokoll“ schriftlich festgehalten. Dadurch kann sichergestellt werden, dass Klarheit über getroffene Vereinbarungen besteht (Ergebnissicherung).
- Ist es nicht möglich, mit den Eltern eine einvernehmliche Lösung zu finden und entsprechende Vereinbarungen zu treffen, wird ein weiterer Gesprächstermin mit einer vermittelnden Person vereinbart (z.B. der 1. Vereinsvorstand) und ggf. werden weitere Informationen eingeholt.
- Zwei bis drei Wochen nach der Beschwerdebearbeitung wird von der zuständigen pädagogischen Fachkraft oder ggf. von der Kita-Leitung bei den Eltern nachgefragt, ob diese mit der gemeinsam getroffenen Vereinbarung zufrieden sind.

16.5 Beschwerdemanagement für Kinder

16.5.1 Einleitung

Kita- oder Krippen-Kinder zeigen die Abweichung zwischen ihrer Erwartung und der erlebten Situation oder ein als schädigend empfundenen Verhalten häufig anders als Erwachsene. Von Kindern in diesem Alter kann und muss nicht erwartet werden, dass sie die Beschwerde direkt äußern.

Es ist vielmehr die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, ein wie auch immer gezeigtes Unwohlsein, eine Unzufriedenheit oder einen Veränderungswunsch wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Das heißt, ein Kind muss sich nicht in einem vorgegebenen Rahmen beschweren können, sondern es ist die Aufgabe der Fachkräfte, jedem Kind die Äußerung seiner Bedürfnisse und ein Gehört-Werden zu ermöglichen.

Ein Beschwerdeverfahren für die Kita zu entwickeln bedeutet dabei, gezielt Maßnahmen umzusetzen, die dazu führen, dass Beschwerden, aber auch Anliegen und Verbesserungsvorschläge der Kita-Kinder aufgenommen, bearbeitet und reflektiert werden können.

Für die Implementierung eines Beschwerdeverfahrens reicht es nicht aus, den Umgang mit den Beschwerden der Kinder und die strukturelle Umsetzung einmalig festzuschreiben. Vielmehr geht es darum, einen Teamprozess zu initiieren, der die Beschwerden als Entwicklungschance sowohl für die Kinder selbst als auch für die pädagogischen Fachkräfte versteht. Weiterhin sollte dieser Prozess es ermöglichen, die eigene Dialogfähigkeit sowie die Regeln und Strukturen der Kita immer wieder neu an den Bedürfnissen der Kinder auszurichten. Dabei stehen in der Einrichtung nicht die zu entwickelnden Verfahren und Ablaufpläne im Vordergrund, sondern die



Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Kinder. Dies bedeutet in der Praxis, nicht alle Beschwerdeursachen werden (sofort) beseitigt oder alle Wünsche erfüllt.

Entscheidend ist es, den Kindern zu signalisieren, dass ihre Anliegen und Bedürfnisse erst einmal grundsätzlich wahr- und ernst genommen werden. Im zweiten Schritt können dann gemeinsam Lösungen gesucht und Lösungswege erprobt werden.

Dabei sind die pädagogischen Fachkräfte in der Rolle der moderierenden Personen. Sie erfüllen nicht den Wunsch oder finden die Lösung, sondern ermöglichen den Kindern ihre eigenen, ganz individuellen Wege. Die bewusste Wahrnehmung der pädagogischen Fachkräfte und ihre Reaktion auf die wie auch immer geäußerte Beschwerde des Kindes nimmt dabei eine entscheidende Rolle ein.

16.5.2 Grundsätzliches

- Beschwerden werden als konstruktive und erwünschte Kritik in der Kita verstanden.
- Die Sensibilität der pädagogischen Fachkräfte für die Sichtweisen und Äußerungen der Kinder ist erhöht.
- Die unterschiedlichen Haltungen zu den Beschwerden im Team sind ausgetauscht und die pädagogischen Fachkräfte haben sich auf Beschwerderechte der Kinder verständigt.
- Die Kinder sind über ihre Beschwerderechte und die Möglichkeiten informiert, sich zu beschweren.
- Ein verlässliches Verfahren zur Aufnahme von Beschwerden wird gemeinsam mit den Kindern entwickelt und eingeführt.
- Die Wege der Beschwerdebearbeitung sind verbindlich geklärt.

- Abläufe und Strukturen sind für Kinder transparent und nachvollziehbar dargestellt.
- Strukturen zur Reflexion der Beschwerden und ihrer Bearbeitung sind mit den Kindern und unter den Erwachsenen implementiert.

16.5.3 Beschwerdeannahme

- Die Kinder können sich beschweren: bei den pädagogischen Fachkräften, bei anderen Kita-Kindern, bei ihren Eltern und bei Personen, die bei uns ein Praktikum absolvieren.
- Die Kinder werden wertschätzend angesprochen und behandelt.
- Die pädagogischen Fachkräfte pflegen eine grundlegende Haltung von Anerkennung und Respekt gegenüber den Kindern in allen Altersphasen.
- Die Kinder werden zu Selbstachtung und Anerkennung der Anderen angeleitet.

16.5.4 Beschwerdeinstrumente

Am Bauwagen hängt der Wunschkasten. Daneben liegen Zettel, darauf kann das Kind ein Bild zu seinem Beschwerdethema malen und hineinlegen. Der Briefkasten animiert auch schüchterne Kinder. Und sie können entscheiden, ob sie den Inhalt vertraulich behandeln oder in der Gruppe besprechen.

Bei Angelegenheiten, die alle angehen, bietet der Kindertreff ideale Gelegenheit zur Aussprache. Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse zu äußern, die Wünsche anderer zu respektieren und Lösungen gemeinsam auszuhandeln.






Beschwerdeformular
für Kinder

 Was gefällt euch?

 Was findet ihr doof? Was mögt ihr nicht?
Was gefällt Euch nicht?

Vielen Dank für Eure Rückmeldung

Unser Beschwerdeformular für die Kinder.

16.6. Beschwerdemanagement für pädagogische Fachkräfte

16.6.1 Einleitung

Bei Meinungsverschiedenheiten und Konflikten entlädt sich die Spannung häufig dadurch, dass über die anderen geredet oder geschimpft wird. Dabei wird oft in die Beurteilungen und in Spekulation über Motive mehr Energie investiert, als in das persönliche Gespräch und die Verständigung mit der betroffenen Person.

Um Gespräche anzugehen und dabei die eigenen Bedürfnisse und Sichtweisen deutlich zu machen, brauchen auch Erwachsene eine Portion Mut. Häufiger kommt es aber zur Vermeidung des direkten Austausches über die eigenen Bedürfnisse, in der Hoffnung, dass sich die Probleme früher oder später schon von selbst lösen werden. Der Wunsch, der Andere möge

von selbst merken, dass sein Verhalten nicht in Ordnung ist, ist verständlich – aber in den meisten Fällen unrealistisch.

Um solche Herausforderungen angehen zu können, brauchen pädagogische Fachkräfte die Unterstützung untereinander sowie die Erfahrung, dass Probleme in der Einrichtung konstruktiv gelöst werden.

In der Kita Waldfrüchtchen hat sich über die Jahre eine Beschwerdekultur entwickelt, die nicht das Nörgeln, oder die Psycho-Hygiene in den Vordergrund stellt, sondern konstruktive Wege des Aushandelns von unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen. Transparente Abläufe und Entscheidungen sowie eine wertschätzende und fehlerfreundliche Haltung der Fachkräfte sind entscheidend, um die Beschwerdeursache zu beseitigen. Wertschätzung und Fehlerfreundlichkeit tragen zu einer offenen Atmosphäre bei, in der Probleme, Beschwerden oder Meinungsverschiedenheiten angesprochen und bearbeitet werden können. Beschwerden als ein Lernfeld und eine Chance zu sehen, um Handlungsweisen, Regeln und Strukturen immer wieder zu überprüfen, kann nur gelingen, wenn

- Beschwerdeursachen sachlich ohne Färbung nach der verursachenden Person analysiert,
- Ursachen herausgearbeitet und
- geeignete Maßnahmen eingeleitet werden können.

Dieser Dreiklang setzt eine Kita-Kultur voraus, in der sich die einzelne pädagogische Fachkraft weitgehend frei von Ängsten und ohne die Gefahr, Vorwürfe oder Schuldzuweisungen zu erleben, äußern kann.



17. Team der Waldfrüchtchen



17.1 Übersicht

Pädagogische Fachkräfte

Wer	Was
Marina	Kita-Leitung Staatlich anerkannte Erzieherin, Entspannungspädagogin, systemische Beraterin
Wiebke	Diplom-Pädagogin, Kinderyoga-Übungsleiterin, Entspannungskursleiterin, Natur- und Wildnispädagogin
Iris	Staatlich anerkannte Erzieherin, Wildnispädagogin, Fachkraft für Waldkindergarten- und Naturpädagogik, Tagesmutter, Achtsamkeits- und Meditationslehrerin, NLP Practitioner Coach, Yogalehrerin, Entspannungskursleiterin
Vanessa	Staatlich anerkannte Kinderpflegerin, Ernährungsberaterin
Loraine	Staatlich anerkannte Erzieherin

